

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Begründet 1852.

Jahrgang 63.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 1. April 1915.

Nummer 26.

Der Krieg.

Die Wahrscheinlichkeit ist im Laufe der letzten sieben Tage gemeldet worden; nicht man alles zusammen, so kann man sagen, daß sich nichts Wesentliches ereignet hat. Die Berichte, daß Italien, Rumänien und Griechenland auf Seiten der Alliierten in den Krieg eingetreten würden, lassen vorläufig wieder nach. Der Angriff auf die Dardanellen macht keine Fortschritte. In den Karpathen soll viel gekämpft worden sein, und von der Ostfront aus haben die Oesterreicher die Russen eine Strecke weit nach Belarabien hineingedrängt. Die Türken machen weitere Vorbereitungen für einen Angriff auf Ägypten. Die Alliierten beschwerten sich über das Verhalten ihrer Schiffe durch deutsche Unterseeboote und bemühen sich unerbittlich weiter, die Kinder, Frauen und alten Leute in Deutschland durch den Hungertod aus der Welt zu schaffen.

Kriegsnachrichten.

Deutsche Unterseeboote vertrieben am Montag zwei englische Schiffe in der Nähe von Liverpool. Mehr hundert Personen sind dabei umgekommen.

Wien, 26. März. (Ueber Amsterdam nach London, 6 Uhr 35 Minuten abends.) Das Oesterreichische Pressbureau sagt, daß während der letzten Woche der Belagerung von Przemyśl die aktive Garnison nur aus 44,000 Mann Infanterie und Artillerie bestand, wovon zwei Drittel zum Landsturm gehörten, und daß von dieser Gesamtzahl ein Verlust von 10,000 Mann beim letzten Ausfall abgezogen sei. Die Meldung weist die russische Behauptung zurück, daß mehr als 100,000 Gefangene beim Fall der Festung gemacht wurden, und behauptet, daß die Russen in ihrer Gesamtsumme 28,000 Tote oder Verwundete, sowie 45,000 Fuhrleute, Stallknechte, Arbeiter und Bediente mitgerechnet. Die Bewaffnung der Festung habe nur aus 55 Kanonen bestanden, von denen die Mehrzahl Modelle waren, die bis zum Jahre 1861 zurückzuerst.

New York, 26. März. Offizielle des amerikanischen Dampfers Santiago, der heute aus Kopenhagen eintraf, gaben an, daß ihr Fahrzeug auf der Hinreise von zwei plötzlichen aufgetauchten deutschen Unterseebooten am 14. März bei Tagesanbruch nahe bei den Shetland-Inseln in Gefahr beobachtet worden sei. Die Unterseeboote kamen gleichzeitig an die Oberfläche, zu beiden Seiten der Santiago, in einer Entfernung von weniger als einer halben Meile. Sie ließen ein paar Minuten an der Oberfläche, ohne dem Dampfer ein Wort zu sagen. Dann tauchten sie wieder unter und verschwanden.

Die Arbeiter-situation macht der britischen Regierung eine Menge Sorgen. Vor einigen Tagen hatte Kriegsminister Lord Kitchener erklärt, wenn die Streiks nicht aufhören und nicht Kriegsmunition gefertigt würde, werde die Regierung gezwungen sein, zu drastischen Maßnahmen zu greifen. Dem folgte ein vorläufiger Friedensschluß zwischen den Arbeitern und Arbeitgeber, aber heute liegt die Meldung vor, daß es wieder zu Arbeitseinstellungen gekommen ist, selbst in Betrieben, die unbedingt im Gang gehalten werden müssen, wenn die im Feld befindliche Armee ausreichend mit Munition versorgt werden soll. Sogar die Eisenbahnen streiken wieder und

die Maschinen in den Schiffshäfen und einschlägigen Betrieben an der Clyde wollen an den Ausstand gehen, wenn ihnen nicht mehr Lohn bewilligt werde. Alles das zeigt sehr ungesunde Verhältnisse, die selbstverständlich noch viel schlimmer und verhängnisvoller werden müssen, sollte Lord Kitchener seine Drohung wahr machen und Gewaltmaßregeln einführen.

Aus Berlin wird berichtet: Die Behauptung des russischen Generalstabes, daß in der Festung Przemyśl Hunderte von unbeschädigten Geschützen und enorme Mengen von Kriegsmaterial erbeutet worden seien, ist falsch. An der Front befindliche Kriegskorrespondenten von Budapest Blättern bestätigen, daß die Besatzung, ehe sie kapituliert, alle Forts, Munitionsmagazine und Brücken in die Luft sprengt, die Verwundeten sämtlicher Geschütze und die Telefunkenstation zerstört und alles vorhandene Kriegsmaterial unbrauchbar machte.

Der ungarische Landesverteidigungsminister General Szalay erklärte einem Vertreter des „Pesti Hirlap“, daß in der Festung Przemyśl nur ungefähr 25,000 Mann österreichisch-ungarischer Truppen gefangen genommen wurden. Dabei sind mehrere tausend Arbeiter mitgerechnet, die bei der Aufwertung von Verschanzungen verwendet wurden. Das durch die Kapitulation frei gewordene russische Belagerungsheer war bei weitem nicht so groß, wie es St. Petersburg behauptet wird. Es soll nur ungefähr 70,000 bis 80,000 Mann betragen, und sein Eingreifen an der Front in den Karpathen wird daher die Situation nicht wesentlich beeinflussen.

Bern, über Paris, 25. März. Auf den Eisenbahnen der Schweiz werden gewaltige Massen Kohlen aus dem deutschen Ruhrgebiet nach Italien gebracht. Jede Ladung enthält 550 Tonnen und größere Mengen kommen aus anderen Teilen Deutschlands. Zwischen 25 und 50 Kohlenzüge gehen täglich durch die Schweiz in der Richtung nach Italien. (Die Nachricht ist um so interessanter, als frühere Depeschen besagten, daß Deutschland die Lieferung von Kohlen an Italien absolut eingestellt habe. Außerdem beweist die Nachricht, daß Italien kaum an einen Krieg mit den beiden Centralmächten zu denken scheint, andernfalls Deutschland sicherlich seinen Gegner nicht mit dem zum Kriegsführen unerlässlich nötigen Kohlen versehen würde.)

Die Regierung von Chile hat von der britischen Regierung Satisfaction wegen des Angriffs eines britischen Geschwaders auf die „Dresden“ verlangt, die erwissern machen in neutralen chilenischen Gewässern lag. Die Regierung beruft sich darauf, daß sie strikteste Neutralität aufrechterhalten habe und von England das Gleiche erwartet.

Absolute Neutralität durch die Ver. Staaten ist in diesem Kriege unbedingt notwendig. Wir sollten den kriegführenden Nationen weder Kriegsmunition noch irgend welche andere Kriegsmaterialien oder Dinge liefern, die ein weiteres Hinschieben des Friedens ermöglichen. Unsere Neutralität muß allen Nationen gegenüber die gleiche und unumstößliche bleiben! Mit diesen kernigen Worten trat gestern Bischof Luther Wilson in der New Yorker Konferenz der Methodistischen-Episkopalkirche in der Park Ave.-Kirche vor seine 300 geistlichen Brüder, die mit einem einstimmigen „Ja“ seine Bemerkungen völlig billigten und ohne weitere Resolution indifferierten. Bi-

schop Wilson hatte jene Worte einem Antrag folgen lassen, der mit Rücksicht auf den europäischen Konflikt gestellt worden war und bezweckte, ein Comité zu ernennen, um über den allgemeinen Stand in diesem Lande und dessen Beziehungen zu den kriegführenden Nationen zu berichten. Es wurde der Meinung Ausdruck verliehen, daß der Krieg, falls die Ver. Staaten allem weiteren Export von Munition und Kriegsmaterial nach Europa unerbittlich Einhalt gebieten würden, bald zu einem Ende gebracht werden könnte.

(N. Y. Deutsches Journal.)

Aus Berlin wird berichtet: Die Annahme, daß die Greuelthaten in Memel von dem russischen Mob verübt worden seien, welcher der in die Stadt eingefallenen Reichswehrabteilung gefolgt war, wird durch die jetzt eingetroffenen genauen Berichte über die kurzlebige Invasion widerlegt. Die Verübter der Schandthaten waren die Soldaten des Jaren. Diese plünderten die Läden, stahlen Lebensmittel, Kleider, Juwelen und überhaupt alles, was ihnen unter die Hände kam. Was die plündernde Soldateska nicht wegschleppen konnte, zerstörte sie und sie schändete zahlreiche Frauen u. Mädchen. Einen militärischen Zweck hatte die Invasion nicht. Sie wurde einzig und allein veranstaltet, um zu plündern. Ein ähnlicher Ueberfall sollte auf Tiflis ausgeführt werden. Die rasch wieder über die Grenze zurückgegangene Kolonne bestand aus etwa 10,000 Mann Infanterie und Kavallerie und hatte eine Anzahl Maschinengewehre und acht alte Geschütze. Ebe die Horde Memel erreichte, brannte sie Nimmerdorf, Naugallen und fünfzehn andere Ortschaften ganz oder teilweise nieder. In Memel zwangen die Russen den Bürgermeister, ihnen drei Geiseln auszuliefern, und begannen dann zu plündern. Am nächsten Tage rückte eine deutsche Truppenabteilung, bei der sich der Prinz Joachim befand, vom Süden heran und die Russen wurden nach einer mörderischen Straßenkampfe, in welchem sie an Toten allein 150 Mann verloren, aus der Stadt getrieben. Auf der Flucht über die Grenze erlitten sie, da sie heftig verfolgt wurden, schwere Verluste, und als sie Polangen erreichten, wurden sie vom Meere her von deutschen Kriegsschiffen beschossen. Bei der Verfolgung machten die deutschen Truppen 500 Gefangene und erbeuteten drei Geschütze und drei Maschinengewehre.

Aus dem Finanzbericht der amerikanischen Hilfskommission für Belgien geht hervor, daß die Kommission Nahrungsmittel im Werte von zwanzig Millionen Dollars abgeliefert hat. Unterwegs und in Magazinen befinden sich weitere Nahrungsmittel im Werte von neunzehn Millionen. Der Gesamtbeitrag Amerikas hat einen Wert von \$47,000,000.

Die „Nieuwe Courant“ in Rotterdam veröffentlicht Schilderungen von Reisenden, die kürzlich Belgien besucht haben und ihrem Erstausdruck darüber Ausdruck geben, wie rasch das Land unter der deutschen Verwaltung wieder aufblüht. In großen Distrikten ist kaum mehr eine Spur von dem Kriege zu sehen. An der Stelle der zerstörten Häuser sind neue und bessere errichtet worden, die Felder werden überall bebaut, u. in den Städten wie Lüttich, Mecheln, Löwen etc., ist der Verkehr wieder vollständig normal.

In sehr praktischer Weise hat die Stadtverwaltung von Lundenwald die durch die Knappheit des Petroleums „brennend“ gewordene Beleuchtungsfrage gelöst. Sie liefert

nämlich allen Bewohnern der Stadt unentgeltlich elektrisches Licht. Andere Städte werden diesem Beispiel folgen.

Die dänischen Zeitungen machen sich über die von der Londoner „Wall Mall Gazette“ gebrachte Nachricht lustig, daß die deutsche Regierung Zehntausende von wohlhabenden Bürgern nach Dänemark und anderen Ländern geschickt habe, um möglichst viel Eisen los zu werden, und die Lebensmittel sparen zu können.

Berlin, 27. März. Bürgermeister Pöckel von Memel, der von den Russen als Geiseln fortgeschleppt worden war, und nur durch einen glücklichen Zufall der Gefangenschaft entging, hat in einer Memeler Zeitung eine Schilderung der von den Russen während ihres zweitägigen Aufenthaltes in Memel vollbrachten Schandthaten gegeben. Er stellt fest, daß die verübten Verbrechen nicht, wie zuerst angegeben worden war, das Werk des russischen Pöbels gewesen, sondern von den regulären Truppen des Feindes vollführt wurden. Die Truppen raubten und schändeten auf allen Seiten. Sie erbrachen die Geschützklappen und raubten alles, was des Wertes wert erschien. Ganz besonders hatten die Plünderer es auf Cigarren, Lebensmittel und Süßigkeiten abgesehen. Aber auch die Zimmerlaken und die Schuhgeschäfte wurden heimgeschleppt.

Jülich, Schweiz, 27. März. Aus Friedrichshafen kam heute die Meldung, daß in den dortigen Luftschiffwerken ein Luftzeppelin vom Zeppelin-Typ fertig gestellt wurde, welcher seinen größten Vorgänger um fünfzig Prozent hinter sich zurück läßt. Am Donnerstag Nachmittag liegt der Riesen-„Zeppelin“ zum ersten Male auf, unternahm in der Höhe von einigen Tausend Fuß eine Probefahrt und schlug, ohne erst vorher zu landen, die Richtung nach Nordwesten ein.

Bermuthlich streift er zu den anderen Fahrzeugen des deutschen Luftgeschwaders, welches für einen umfassenden Angriff auf London oder Paris bestimmt ist.

In den Luftschiffwerken in Friedrichshafen sind 2,000 Arbeiter Tag und Nacht beschäftigt. Alle drei Wochen wird ein neuer Zeppelin fertiggestellt.

In Galizien sind hundert Städte und Marktflecken und nicht weniger als sechstaufend Dörfer mehr oder weniger beschädigt worden. 800,000 Pferde und 500,000 Stück Rindvieh wurden von den Russen verschleppt, desgleichen alles Getreide und anderer Proviant, den sie finden konnten. In Polen wurden über zweihundert Städte und neuntaufend Dörfer zerstört oder beschädigt.

Aus Lodz in Russisch-Polen wird berichtet: Ein hiesiger deutscher Kaufmann, der gerade von einer Reise nach Warschau zurückgekehrt ist, sagt, in der Hauptstadt von Russisch-Polen herrsche große Unruhe und Unsicherheit betreffs der Zukunft. Lebensmittel sind gewaltig im Preise gestiegen und seit Tagen sind Tee, Zucker, Tabak und Mehl überhaupt kaum mehr zu bekommen und unter der Bevölkerung herrscht eine sehr gedrückte Stimmung. Die Verwaltungsbeamten befinden sich noch in der Stadt, auch die russische kaiserliche Bank ist noch offen, aber das Geschäft liege ganz darnieder.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung antwortet auf die vor einigen Tagen von Sir Edward Grey, Sekretär des britischen auswärtigen Amtes, gehaltene Rede, worin derselbe Deutschland die Schuld an dem jetzigen Krieg zuschieben versuchte,

Bezugnehmend auf Sir Edwards Behauptung, die dem Krieg vorausgehende Krisis hätte, wie vorher die Balkankrise, durch eine internationale Konferenz beigelegt werden können, faßt das einflussreiche deutsche Blatt: „Die Balkankonferenz entschied über Fragen, an denen eine Reihe von Großmächten interessiert war, wogegen die zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien schwebende Angelegenheit nur zwei Nationen anging. Es war daher mit der Würde einer Großmacht unvereinbar, die Frage anderen Mächten zur Entscheidung zu überlassen. Noch mehr, Rußland würde sich diese Verschleppung zunutze gemacht haben, um seine Mobilmachung noch mehr zu vervollständigen, wodurch die Entscheidungen einer solchen Konferenz natürlich illusorisch geworden wären.“ Das Blatt schreibt, England habe geheime Abmachungen mit Rußland, Frankreich und Belgien gehabt, Abmachungen, deren Existenz stets in Abrede gestellt worden sei. „Die London Times gab zu, daß England nicht Belgiens wegen in den Krieg zog, fährt die Nordd. Allgemeine fort. „Was den Vorwand über britischen Schutz für die Unabhängigkeit der Kleinststaaten anbelangt, so bilden die Geschichte des britischen Kolonialreiches und die Verwendung, welche die britische Flotte stets fand, genügende Zurückweisung.“

Der Kongreß der russischen Adelskorporationen, dem zur Zeit in Petersburg in Sitzung ist, hat einstimmig den folgenden Beschluß angenommen: „Die Lebensinteressen Rußlands verlangen uneingeschränkten Besitz von Konstantinobel und beider Ufer des Bosphorus, der Dardanellen sowie Besitz der in der Umgebung liegenden Inseln.“

Warum Przemyśl kapitulieren mußte.

General-Quartier der österreichischen Armee, 23. März, via Berlin, 25. März u. London. — Die österreichische Garnison von Przemyśl hat 134 Tage mit Lebensmitteln Haus gehalten, die für eine Belagerung von 80 Tagen vorgesehen waren. Wie es kam, daß in dieser großen Festung nur ein verhältnismäßig geringer Vorrat an Lebensmitteln vorhanden war, ist ein interessanter Beweis dafür, welche große Rolle unvorhergesehene Zufälligkeiten im Kriege spielen, und wie gerade in diesem Falle überraschende Ereignisse die Berechnung der österreichischen Heeresleitung über den Haufen warfen, und die russischen Operationen in erheblichem Maße begünstigten.

Ursprünglich war Przemyśl für die größte Spanne Zeit, die nach Ansicht der Fachleute eine moderne Festung Widerstand zu leisten im Stande ist, nämlich etwa sechs Monate vor, plantiert gewesen. Als die erste Belagerung der Festung beendet war hatte die Besatzung der Festung etwa die Vorräte eines Monats verbraucht gehabt. Dann kamen die hartnäckigen Kämpfe zwischen der österreichischen Entsch.-Armee und den Russen in der Umgebung von Przemyśl.

Die österreichischen Truppen, deren Proviantzüge nicht rechtzeitig eintrafen, deckten ihren Lebensmittelbedarf aus den Vorräten der Festung und brachten zahlreiche Verwundete und Kranke in die Stadt.

Als Mitte Oktober die Eisenbahn-Verbindung mit Przemyśl wiederhergestellt war, wurde zuerst neue Munition in die Festung gebracht. Als dann General-Feldmarschall von Hindenburg sich wieder vor War-

schau zurückziehen und die Oesterreicher die Umgebung Przemyß ebenfalls verlassen mußten, hatte diese Stadt erst einen ganz geringen Teil ihrer Proviantvorräte decken können. So blieb denn den Verteidigern, als sie sich zum zweiten Male von allen Seiten eingeschlossen sahen, nur für 80 Tage Proviant übrig. Diese Vorräte hätten vielleicht genügt, wenn die Russen ihre Taktik, die Festung durch Kampf zu nehmen, fortgesetzt hätten; aber dieses Mal beschloßen die Angreifer, die Besatzung auszuhungern. Der Hunger schwächte die Kraft der Besatzung auch derart, daß die letzten Angriffe nicht mehr die Besatzung in die Lage setzten, eine Vereinigung mit den österreichischen Truppen in den Karpathen herzustellen. Der Commandant der Festung, General Kusmanek, erhielt darauf den Befehl, zu kapitulieren. Als die Besatzung die Waffen streckte, befand sich kein Getreideföhrer mehr in den Speichern und alle Pferde waren ebenfalls von den Soldaten geschlachtet und verzehrt worden. Der österreichischen Heeresleitung war genau bekannt, wie lange die Festung sich halten konnte, und daher war es ein Zweck der Karpathen-Campagne, die Besatzung zu entsetzen.

Aber auch hier hatte das Schicksal es anders bestimmt, als die Heeresleitung beabsichtigte. Der mildeste Dezember, der seit Jahren zu verzeichnen gewesen war, machte einem ungewöhnlich strengen Januar und Februar Platz. Die Winterkälte machte der österreichischen Offensive ein Ende, und Przemyß mußte seinen Schicksal überlassen werden.

Der österreichischen Heeresleitung ist es vollständig bewußt, daß die Belagerungs-Armee von Przemyß jetzt für andere Zwecke freigegeben worden ist, und sie rechnet damit, daß sie in absehbarer Zeit in den Karpathen erscheinen mag. Diese Armee wird aber nach der Ansicht der Fachleute nicht in der Lage sein, entscheidenden Einfluß auf den Gang der Ereignisse auszuüben. Ferner scheint es, daß diese Armee, die nach den zahlreichen Angriffen an Verwundeten und Kranken einen starken Ausfall gehabt hat, nicht sofort zum Vormarsch bereit sein wird. Die eingekommene Festung muß erst wieder in verteidigungsfähigen Zustand gebracht werden. Oesterreichische Flieger, die gestern die Stadt verlassen hatten, berichten, daß die von den Oesterreichern vorgenommenen Zerstorungsarbeiten sehr gründlich gewesen sind.

Seit über zwanzig Jahren. „Ich kenne Jorni's Auenträuer jetzt seit über zwanzig Jahren,“ schreibt Herr Elias L. Berg von Casher, Minn., „und kann aus persönlicher Erfahrung und Beobachtung sagen, was es für andere getan hat, gewissenhaft Medizin ist. Vor einigen Tagen sprach ich mit einem Mann von Marshall County, Herrn Anton Fronzo, und er erzählte mir, daß er vor vielen Jahren schwer erkrankte. Er konsultierte mehrere Aerzte, und deren Meinung war, daß er schwindlig sei und nicht mehr lange leben könne. Sie sagten, sie könnten nichts mehr für ihn tun. Er begann dann den Gebrauch des Auenträuers, und es heilte ihn. Dies ist schon mehrere Jahre her, und er hält sich heute für einen gesunden Mann.“

Ungleich anderen Medicinen ist Jorni's Auenträuer nicht in Apotheken zu haben. Spezialagenten liefern es dem Publikum, oder es kann direkt vom Laboratorium bezogen werden. Man schreibe an: Dr. Peter Fabrey & Sons Co., 19-25 So. Soyne Ave., Chicago, Ill. Ado.

Aus Belgien.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courrier“ veröffentlicht folgende, von einem Holländer geschriebene Schilderung der gegenwärtigen Zustände im Ostende und einigen anderen flandrischen Städten:

In Brügge hörte ich, daß die Verbündeten Ostende besetzt hätten und Ghistel schon bedrohten... Auf dem Postbureau war keine Unruhe zu bemerken, ich bekam meinen Post für Ostende, der zwei Tage Gültigkeit hatte. Die Reise von Brügge bis Ostende, die sonst 20 Minuten dauert, währte jetzt acht Stunden. Doch „Krieg ist Krieg“, und man muß froh sein, daß man überhaupt noch reisen darf, und die Reise nur 1.85 Mark kostet. Obwohl ich viel gehört hatte von aufgeborenen Straßen und Schützengraben, fand ich jedoch keine, obwohl in Zebbe, Cudenburg und wie die Dörfer alle heißen, viel Truppen lagen.

In Ostende sah ich viele Soldaten, die von der Front bei Krotbillestrand, zwischen Westende und Lomhartzde, weiter aus Schore, Ledde, Weumen kamen. Sonst ist in Ostende alles beim alten, es ist sehr still, wie immer während des Winters, und die Bevölkerung ist größtenteils noch in der Stadt. Ich hörte phantastische Erzählungen von den letzten Tagen, ehe die Belgier die Stadt übergaben. Es sollten dort Hunderte von Motorfahrzeugen und Fahrrädern aus England eingeführt und an jeden ausgeteilt sein, der nur eins haben wollte; nur sollte man dafür sorgen, daß die Deutschen nicht Beschlag darauf legten. Auch die Klucht auf den Dampfern, das Auftreten der verschiedenen Heere wurde genau beschrieben.

Man fürchtet gegenwärtig eine englische Beschießung. Das Bombardement vom 25. Januar, bei dem der Würgermeister von Middelkerke umkam, verlor in Ostende u. a. das Hotel de Union, Rajetic, Beau-Zite, in Middelkerke hauptsächlich die Leopoldkaserne, Hotel Bellevue, des Garages und am Deiche eine Reihe von Villen. Die Deiche darf man nicht betreten, dort ist alles gegen eine englische Landung vorbereitet.

Die Lage der Bevölkerung ist nicht rosig. Fleisch ist teuer, und man hat wenig Gemüse, wenig Kaffee, Tee oder Bier, und seit langer Zeit keine Kohlen. Der Kohlenmangel verurteilt das Stillliegen der Gasfabrik und auch die Cafes sind teuer geworden. Nach 6 Uhr darf kein Licht mehr brennen. Der Gesundheitszustand ist gut zu nennen. Das graue und grobe Brot kostet 0.55 Franken das Kilogramm, Kartoffeln 0.12 Franken das Kilogramm. Petroleum ist im Gegensatz zu anderen Städten, noch immer zu erhalten und kostet 1.25 Fr. das Liter. Seit langer Zeit hat Ostende keine Postverbindung mehr; auch Zeitungen kommen nicht heran. Das Verhältnis mit der deutschen Marinedivision ist gut.

Einer der Stürmer von Dixmuiden erzählte mir, wie es bei den Kämpfen zugegangen sei. Einmal lag er vier Stunden flach auf dem Bauch, während der englische Kugelnregen über ihn weg saulte. Zwölf seiner Kameraden lagen tot neben ihm. In der Dämmerung war er auf Händen und Füßen nach seiner Compagnie zurückgekrochen. Nach dem dritten Sturmangriff war Dixmuiden in deutschen Händen.

Von Ostende reiste ich nach Koeflelaere, wo die Bevölkerung viel Freiheit hat. Endlose Reihen von Munitionswagen, Truppen, Kanonen u. s. w. ziehen fortgesetzt vorbei. Der Boden dröhnte und die Luft zitterte vom Geschützdonner. Zahlreiche Wägen halten einen an, fragen nach Vordieren usw. Auf den Wagen der deutschen Armee fahren oft flämische Bauern und Bäuerinnen mit, was einen sonderbaren Eindruck macht. Wie in Brügge sind auch hier alle französischen Schilder abgeschafft.

Von Kortrijk bin ich über Sarelbeke, Deerlijk und Vichte nach Zingogem gefahren, wo ich den Pastor Hugo Verriest besuchte. Der alte Pastor erzählte allerlei Sachen von der deutschen Einquartierung. Nicht preussische Offiziere wohnten in Zingogem, und man kam gut miteinander aus.

Drei waren fünf Wochen keine Gäste. So sei zwischen den Dorfbewohnern und den Deutschen ein ganz gutes Einvernehmen entstanden. Das fand ich später bestätigt, als ich im Dorfe deutsche Soldaten gemüthlich plaudernd und rauchend im Kreise der Bauern stehen sah.

Von Neu-Braunfels kommt zur Front

und teilt Freunden und Nachbarn seine Erfahrungen mit. Jeder Neu-Braunfelsler sollte lesen was er sagt; man kann sich darauf verlassen. Hier sind seine eigenen Worte. H. A. Kaiser, Fleischer, San Antonio-Strasse, Neu-Braunfels, sagt: „Lang Zeit schmerzte mein Rücken und ich fühlte, als ob ich immer liegen wollte. Mein Kopf schmerzte und die Nieren arbeiteten nicht regelmäßig. Ich war matt wenn ich morgens aufstand und hatte keine Lust zu irgend etwas. Schließlich verordnete ich mir eine Schachtel Doans Nierenkapseln in Voelker & Sons Apotheke; nachdem ich diese Pillen kurze Zeit genommen fühlte ich mich besser. Die Nieren wurden normal, die Schmerzen verschwanden und ich gewann an Gesundheit und Kraft.“ (Diese Erklärung wurde am 26. Juni 1908 abgegeben.) Mehr als 3 Jahre später sagte Herr Kaiser: „Ich habe keine Nierenbeschwerden mehr gehabt, seit mich Doans Nierenkapseln kurierten.“ Preis 50 Cents bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenkapseln, dieselben, die Herr Kaiser hatte. Voelker-Wilburn Co., Eigentümer, Buffalo, N. Y.

Im Pferdelazarett.

Ueber die Verwundungen und Behandlung vom Kriegsschauplatz zurückgebrachter Pferde bringt in der „Deutschen Schlocht- und Viehboztzeitung“ der Oberveterinar Jeeb einen interessanten Bericht. Die Militärverwaltung habe sich doch dahin entschieden, alle Pferde, bei denen die Wahrscheinlichkeit bestehe, daß sie wiederhergestellt werden könnten, in die Garnisonen zurückzubringen. Wenn viele Pferde nach der Heilung zu militärischen Zwecken nicht mehr gebraucht werden können, so sind sie doch als Zugtiere für die Landwirtschaft zu verwenden. Die Landwirte haben Gelegenheit, auf diese Weise Erlös für Pferde zu bekommen, die sie der Militärverwaltung überlassen mußten.

In einer verhältnismäßig kleinen deutschen Garnison sind allein zirka 500 Pferde untergebracht, die alle aus dem Felde dahin kamen. Viele waren so elend und abgemagert, daß sie sich nicht mehr auf den Weiden halten konnten und schon auf der kurzen Strecke vom Bahnhof bis zur Kaserne am Wege liegen blieben. Sie wurden mit Wagen in die Kaserne gebracht. Dort ermarktete sie die beste Behandlung und Pflege. Von 120 Pferden, die die erwähnte Garnison bisher erhalten hat, waren 80 mit Brandwunden behaftet. Die äußeren Schäden bestanden meist in Satteldrücken schwerster Art, weniger in Schußwunden. Ich habe, so schreibt der Verfasser, seitdem ich Tierarzt bin, noch nie so schwere Verletzungen infolge Satteldrucks gesehen, wie bei den Pferden, die aus dem Feldzug kamen. Bei vielen Pferden war der Rücken zwischen Widerrist und Lende eine einzige große Wundfläche. Jeder Laie, der diese schweren, krankhaften Veränderungen sah, hielt eine Heilung für unmöglich und bedauerte nur, daß die Tiere nicht durch einen Schuß von ihrem Leiden erlöst wurden. Tatsächlich sind aber die meisten dieser schweren Satteldrücke, wenn auch erst nach längerer Zeit, recht wohl heilbar. Die Tiere werden ganz

gut zum Zugdienst gebraucht werden können.

Außer den Satteldrücken sind von besonderem Interesse für den Tierarzt die durch die verschiedenen Geschosse erzeugten Verletzungen der Pferde. Sie sind zumeist leichter Natur und kommen in verhältnismäßig kurzer Zeit zur Heilung, so daß die meisten Pferde wieder vollkommen hergestellt werden. Ein Offizierspferd, das in zehn Treffen war, hat zehn Schußverletzungen, die alle in kurzer Zeit geheilt sein werden. Sein Reiter — ein junger Mann-Offizier — hat sich mit diesem braunen Tier das eiserne Kreuz geholt.

Unter den aus dem Felde zurückgekommenen Pferden befinden sich auch solche, die im Felde einen französischen Reiter getragen haben. Die französischen Pferde sind dadurch kennlich, daß sie am Ohr gezeichnet sind, während die deutschen Militärpferde entweder am Hals oder an der Kruppe gezeichnet werden.

Alle aus dem Felde gekommenen Pferde waren von Schmutz förmlich überzogen, es bedurfte tagelangen Waschens und Putzens, bis die Pferde nur einigermaßen sauber waren. Der unlaubere Zustand der Tiere rührte davon her, daß sie wochenlang nicht geputzt werden konnten, da Zeit und Ruhe dazu fehlten. So elend die Tiere aus dem Feldzug kamen, so gut und schnell erholten sie sich nach dem Reinigungsbad und bei weiterer guter Pflege u. Fütterung; viele konnten nach wenigen Wochen zum Reiterdienst verwendet werden. Die größere Anzahl wird auf den Kriegsschauplatz zurückgegeben, die übrigen verbleibenden werden an Landwirte verkauft. An Händler werden solche Pferde nicht abgegeben.

Kinderkruken braucht Beachtung.

Man vernachlässigt Husten bei Kindern nicht; er schwächt nicht nur, sondern bringt auch oft ernsthafte Folgen. Man braucht das nicht zu riskieren. Dr. Kings Reine Entdeckung ist genau das Mittel, welches das Kind braucht. Es enthält lindernde, heilende, antiseptische Balsame. Sie kuriert die Erkältung schnell und lindert den Hustenreiz auf jeden Fall. Einerlei wie schlimm der Husten, Dr. Kings Entdeckung beseitigt ihn. Garantiert. Man hole sich eine Flasche beim Apotheker und probiere es.

„Auf in den Kampf...“

Das Dorf A. in Nordostfrankreich wird durch einen Kanal, der an beiden Ufern von Zumpffreien begleitet ist, in zwei Hälften geteilt. Die diesseitige Dorfhälfte war von uns gestürt worden, wir konnten jedoch nicht über den Kanal, da die einzige über ihn führende Brücke im feindlichen Gewehr- und Maschinengewehrfeuer an dem Rand der jenseitigen Dorfhälfte lag. Also hieß es, in dem der Brücke zugekehrten Rande der diesseitigen Dorfhälfte Stellung nehmen. Das war nicht ganz einfach, da diese Häuser nur dem Feinde zugewandte Eingänge besaßen, die überdies vermauert waren. Aber zu den praktischen Kriegserfahrungen gehört es, eine verlockende Tür mit einem Fußtritt zu iprennen, und so gelangte ich denn glücklich mit meinen beiden Maschinengewehren in einen der vorderen Häuser und begann mich dort „einzurichten“. Die beiden Maschinengewehre wurden auf Tischen ans Fenster gerückt, die Blüschtscheiben verbanderten sehr schön ein Aussehen der Gewehre, die Bedienungsmannschaft nahm in kiffenbelegten Korbsesseln „Stellung“, mir selbst rückten sie einen ungemüthlichen Groß-

Verlangt

Neu-Braunfels Bier

Das letzte Produkt moderner Braunkunst.

Vollmundig — schmackhaft — gesund — unübertrefflich.

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Bauholz

Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig

Unsere Preise sind die niedrigsten

Behandlung die beste

Kalk, Sand und Cement

HENNE LUMBER CO.

JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer.

H. G. HENNE, Vice-Präsident. HANNO FAUST, Hilfskassierer.

JON. MARBACH, Vice-Präsident. B. W. NUHN, Hilfskassierer.

Erste National-Bank

von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß \$160,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Vorkaufungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einzahlungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:

G. Ditzinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruent, H. G. Henne, John Marbach.

Wohnung, Phone 36. Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER,

Allgemeiner Bauunternehmer, und Theilhaber der

New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Kalk, Metall-Latten, Metall-Band- und Decken-Belastung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaren u. s. w. Fabrik alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Höfe, Plasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialität. Herr H. C. Moeller ist Manager der New Braunfels Concrete Works.

ED. BAETGE Phone 30. GUS. STOLLEWERK Phone 31.

B. PREISS & CO.

Ed. Baetge und Gus. Stollwerck, Eigentümer.



Bell-Telephon-Bedienung

Hält Gleichgewicht im Farm-Betrieb und bedeutet mehr Profit am Ende der Saison. Es verkauft die Produkte, Erlaubt die besten Preise; Verkauft Zukunfts, Belüftet das Heim; Hilft die Hausfrau.

Auf alle Fälle installiert ein Farm-Telephon, welches mit dem Bell System Verbindung hat. — Schreibt heute an unseren nächsten Verwalter für Auskunft.

THE SOUTHWESTERN TELEGRAPH & TELEPHONE COMPANY

Zürge zu allen Preisen, Leichenkleider für Frauen, Männer und Kinder. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit. Blechkränze nebst Vogen für Gräber.

„Comal Hal“

steht den Pferdezüchtern zur Verfügung.

Bedingungen \$15.00.

Sohlen garantiert. Man lasse Bestellungen in

H. V. Schumanns Apotheke.

forni's

Alpenkräuter

ist ein Heilmittel von anerkanntem Werth. Er ist ganz verschieden von allen anderen Medicinen. Er mag wohl nachgeschmezt werden, aber Nichts kann ihn ersetzen.

Er reinigt das Blut. Er befördert die Verdauung. Er regulirt den Magen. Er wirkt auf die Leber. Er wirkt auf die Nieren. Er beruhigt das Nervensystem. Er nährt, stärkt und belebt.

Nur gesund, er ist ein Heilmittel im wahren Sinne des Wortes, und sollte in jedem Haushalt vorhanden sein. Ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird dem Publikum durch Special-Agenten direkt geliefert. Wenn Ihnen kein Agent bekannt ist, dann schreiben Sie an die alleinigen Fabrikanten und Eigentümer

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.

19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

**Eingelandt.
Von der Brauerei.**

Brauereien zählen zu den teuersten Unternehmungen, d. h. sie erfordern sehr hohe Anlagekosten und müssen daher auch ein bedeutendes Erträgnis abwerfen, um sich zu rentieren.

Nun hat Dr. Nathan in Zürich eine Erfindung gemacht, auf Grund welcher durch eine besondere Gähreinstellung, die von ihm patentiert ist und einen besonderen, ebenfalls patentierten Gährprozeß eine rasche Reifung des Bieres in unmittelbarem Anschluß an die Gähmung und in den Gährgefäßen selbst möglich ist.

Diese Arbeitmethode hat bezüglich der Qualität den Vorteil, ein absolut reines Bier zu liefern, das also vollständig frei von unerwünschten Mikroorganismen ist, die in der Brauerei nicht selten eine recht verderbliche Rolle spielen und namhaften Schaden anrichten können. Durch die Abwicklung des Gährprozesses in vollständig abgeschlossenen, innen glasemailierten Stahlgefäßen wird aber bei Herstellung des Bieres der höchstmögliche Grad von Reinlichkeit erreicht, der überhaupt erreichbar ist. Außerdem erzielt das neue Verfahren trotz der Kürze des Prozesses eine viel gründlichere und sorgfältigere Reifung des Bieres, als die bisherigen Braumethoden ermöglichen.

Diese beiden Faktoren meinen aber ein viel besseres und gesünderes und absolut gesünderes zu sein als das gewöhnliche Bier, das — selbst einmal über den Durst getrunken — weder Kopf- noch Magenbeschwerden verursacht.

Außer diesen höchst wichtigen Vorteilen, die vor allem hygienischer Natur sind, fallen aber noch andere aus ökonomischen Gründen für die Wahl des Systems schwer ins Gewicht. Der Nathan-Prozeß macht die ebenso wertvollen als kostspieligen Kellerräume überflüssig, damit entfällt auch der nicht minder teure Lagerbestand, ferner geht der Kapitalumsatz durch die schnelle Reifung des Produktes rascher vor sich, da die Erzeugung und Verkauf unmittelbar die Hand reichen und nicht durch die unbillige Lagerung zeitlich verzerrt werden. Dazu gesellen sich noch mancherlei Ersparnisse im Detail, so wird z. B. im Klärungsprozeß das sog. „Späbren“ und „Schäumen“ des Bieres überflüssig; außerdem spart aber das Nathan-System durch seine konzentrierte Arbeitsweise an Arbeitskräften und abnimmt dadurch einen weiteren großen Posten zur Summe der finanziellen Vorteile. Das Nathan-System ist neu und in Amerika noch nicht eingebürgert, die gegenwärtigen Beziehungen zwischen den beiden Kontinenten lassen nicht erwarten, daß es sich rasch „überlebt“, trotzdem wird es für die Zukunft aus ökonomischen wie aus brautechnischen Gründen das einzig mögliche Brauverfahren sein.

Die Submethode ist beim alten wie beim neuen Verfahren dieselbe und die Verqualität setzt natürlich beim einen wie beim anderen gutes Braumaterial und fachkundiges Arbeiten voraus. Aus schlechtem Malz und Hopfen wird, um mit amerikanischen Verhältnissen zu rechnen, schlechter Rohfrucht aus dem Nathan-Prozeß kein schickliches Getränk erzeugt, und demselben wenig wirkt er das Mirakel, ein Produkt auf den Markt zu bringen, das den Geschmäckern aller Leute gerecht wird. Der Brauer, dem das Gelingen sollte, ist noch nicht geboren, ein Bier dieser Qualität noch nicht gebraut und wird auch nie gebraut werden. De gustibus non disputandum, sagt ein alter Lateiner, und wahrlich, wir erfahren es täglich, wie sich über Geschmack nicht streiten läßt. Eher hätte wohl noch der Vertreter des Reiches, „in dem die Ferne nie unterging“, seine hunderttausenden zu gleichem Gang gebracht, als daß man das Rätsel löste, ein Produkt und noch dazu ein kulinarisches Produkt jedes einzelnen Einzelgefäßes zu betrie-

ben. Dies ist variabel der Geschmack; dem einen sind Kuchen eine Göttermahlzeit, dem andern ein gewöhnliches Essen, dem dritten ein süßes Gebäck, dem vierten ein süßes Gebäck.

Der als der Geschmack; eine diabolisch fassige Bemerkung eines Sarkasten am Speisetisch kann eine Schärferung der von der Gähre vertrieben.

Wer wollte sich unterfangen, alle Farbdarstellungen vom hellsten Gold bis zum tiefsten Caramel, alle Lederfärbungen zwischen der Schneidigkeit hochvergorener und der Bollmundigkeit der Trübsinnigkeit — so mit einem Schlag, mit einem Sud — zu befriedigen? Dieser Wagen führte den Vermessenen in die Lobfuchszelle. Dem Verlangen nach sachkundiger Beurteilung der chemischen und physikalischen Eigenschaften eines Produktes steht man gerne und kennt als Fachmann das Ergebnis im Voraus.

N. V. V. — das heißt „Neu-Braunfelder Bier“ — braucht sich auf keinem Markt der Erde seiner Qualität zu schämen.

Das ist auch die Meinung einer großen Zahl der Konsumenten; ein Feind der andersdenkenden hat aber vom Geschmackstandpunkte aus ebenfalls recht, denn — wie sagt der Lateiner: De gustibus non disputandum. Das Urteil des kleinen Reises aber, sowie die logische und psychologische Begründung dafür ist mehr heiter als lehrreich, und gelegentlich wollen wir damit unsere Leser belustigen.

Stichhusten.

Man — jeder weiß, wie Föhrenwälder auf Husten wirken. Dr. Bell's Pine-Tar-Sonnet ist ein Mittel, das bei Stichhusten sehr nützlich wirkt, den Schleim löst, die Schleimhäute besänftigt und die Hustenanfälle herabmildert. Eine Familie mit Kindern sollte es stets an Hand haben. Man halte es bereit für Husten und Erkältungen. 25c bei Eurem Apotheker. Electric Bitters, ein Frühjahrsmittel.

Brief aus Deutschland.

Herr Hermann Ewald hat von einem Verwandten in Varmen, Deutschland, den folgenden Brief erhalten: Varmen, den 25. Februar 1915. Liebe Verwandten!

Euren lieben Brief und die Zeitungen haben wir erhalten und daraus gesehen, daß Ihr auch schon unter den Folgen des Krieges zu leiden habt. Wenn Ihr eure Baumwolle nicht verkaufen könnt, so ist doch nur die amerikanische Regierung daran Schuld. Warum laßt Ihr Euch von England alles gefallen? Ihr müßt Widerspruch dagegen erheben, daß eure Fabrikanten Geschäfte und Reputation an England und Frankreich lie-

fern, denn durch diese Lieferungen wird der Krieg nur verlängert. Daß alle Produkte bei Euch teurer geworden sind, daß können wir freilich nicht verstehen, denn Ihr habt doch keinen Krieg. Alle Deutsch-Amerikaner müssen in den Zeitungen verlangen, daß Sachen, die den Krieg verlängern, an keinen Kriegführenden geliefert werden dürfen. Was sagt Ihr dazu, daß England uns aushungern will? Ist das nicht eine Gemeinheit? Kann Amerika denn nicht verstehen, daß wir uns mit aller Kraft und mit allen Mitteln dagegen wehren? Deutschland hat den Krieg nicht gewollt, sondern er ist ihm aufgezwungen worden, und fürchten thun wir uns auch nicht. Von unseren Verwandten ist noch niemand gefallen, nur einer ist vermisst. Eine ganze Menge von unseren Verwandten ist im Krieg. Das nächste Mal schreibe ich Euch, wer von uns im Krieg ist. Wir haben aber schon viele Gefangene gemacht; es werden wohl jetzt im Ganzen 750,000 bis 800,000 sein. In der letzten Schlacht in den Masurischen Seen hat der Feldmarschall von Hindenburg allein über 10,000 Russen gefangen genommen. Die englischen Zeitungen werden diese Nachricht wohl nicht bringen, aber wahr ist es doch. Auch 300 Geschütze haben wir den Russen abgenommen. Wieviel auf jeder Seite gefallen sind, das kann ich Euch allerdings nicht schreiben, weil ich es nicht genau weiß. Wenn die Zeitungen Näheres darüber bringen, so schreibe ich Euch dieselben. Hoffentlich habe ich Euch mit den Bilderzeitungen eine Freude gemacht. Wenn der Krieg zu Ende ist und ich bin wieder ganz gesund, dann besuche ich Euch einmal, dann will ich Euch viel erzählen. Wir freuen uns jedesmal sehr, wenn wir von Euch einen Brief oder eine Zeitung bekommen, darum schreibt bald wieder. Meine Kinder sammeln ausländische Marken, wenn Ihr uns also eine Freude machen wollt, dann macht es so, wie ich es auf meinem Briefe gemacht habe, fangt mit der kleinsten Marke an und nehmt jedesmal andere Marken. Wir senden Euch viele herzliche Grüße.

Adam Ewald.

So ist Deutschland stets von allen Seiten bedroht worden.

Herr A. C. Jensen brachte uns eine Nummer der Berliner „Täglichen Rundschau“ vom 9. Februar 1915, worin die Uebersetzung eines Artikels veröffentlicht ist, der am 3. August 1912 in der Londoner Wodenschrift

„John Bull“ erschien unter der Ueberschrift: „Auf den Tag! Nicht mehr reden! Nieder mit der deutschen Flotte!“ Das Nachfolgende ist diesem Artikel entnommen:

Der Krieg mit Deutschland ist unvermeidlich, und die einzige Frage ist, sollen wir beratschlagen darüber, ob er was die Zeit betrifft, für uns annehmbar ist? Sollen wir warten, bis der alte Kaiser von Oesterreich tot ist und Deutschland und Oesterreich — mit oder ohne Ungarn — ihre Kräfte vereinigen, indem sie die Kriegsschiffe mitaufstellen, die die Oesterreicher jetzt haben? Sollen wir warten, bis Deutschlands gegenwärtiges Flottenprogramm, das mit jedem Jahre unsere Ueberlegenheit verringert, vollständig ist? Sollen wir warten, bis die schwebende industrielle Revolution, die all diese Streitigkeiten warnend anflügelnd, in Flammen ausgebrochen ist? Sollen wir warten, bis die Kontols auf 65 stehen und unser nationaler Kredit zum Teufel ist? Sollen wir warten, bis die Einkommensteuer 1 Schilling 6 Pence auf das Pfund beträgt? Oder sollen wir los schlagen — wo jeder Arbeitslose eine Arbeit in Verbindung mit dem Saue unserer Rüste findet u. wir mit unserer mächtigen Flotte jedes deutsche Schiff entweder zum Sinken bringen oder im Triumph in einen britischen Hafen bugfieren können. Weshalb sollen wir das tun? Weil die Herrschaft über die Meere immer uns gehört; weil unsere insulare Lage, unser internationaler Handel u. unsere weltweiten Besitzungen fordern, daß keine andere Nation sich erdreistete, unsere Oberherrschaft herauszufordern. Das ist der Grund! O ja! Die Kosten werden groß sein, aber wir können sie jetzt gut aufbringen, und wir werden sie wieder zurück bekommen.

„Wir geben zu, daß die Politik, die wir befolgen, eine ernste Sache ist. Aber sie ist ein Gebot der Selbsterhaltung. Es gibt da eine und nur eine einzige Wahl! Man lasse Sir Edward Grey als Minister des Auswärtigen eine löbliche, aber bestimmte Forderung von seiten der britischen Regierung stellen; bezugs einer Erklärung, zu welchem Zweck Deutsch-



Die längste Eisenbahn in der Welt

Von Cape Town und von Cairo aus bauen Ingenieure seit Jahren durch Wüste, Dschungel und Urwald, über Flüsse und durch Seen, die längste Eisenbahn der Welt. Diese Eisenbahn — der Traum des verstorbenen Cecil Rhodes, ist jetzt beinahe fertig. Der etwa 1 1/2 Jahren erstreckte sie sich von Cape Town 2250 Meilen nördlich in das belgische Congo-Gebiet.

Zu der Zeit war Kambove, das in obiger Abbildung gezeigte kleine afrikanische Dorf, die Schlußstation.

Der erste Zug, der in Kambove ankam, war mit **Texaco Lampen * Del** beleuchtet — der mit dem roten Stern und grünen „X“ markierten, in Texas hergestellten Sorte, die in der ganzen Welt wegen ihrer vorzüglichen Qualität bekannt ist.

Diese Qualität und Bedienung zeichnen alle Texaco-Produkte aus, die in Ihrer Stadt verkauft werden. Unser Agent ist bereit, Sie zu bedienen. Sprechen Sie bei ihm vor. Die Waren sind der Mühe wert.

The Texas Company
General Offices, Houston, Texas

No. 39




land eine so große Flotte braucht. Man lasse ihn dartun, daß nach der Meinung Großbritanniens diese Flotte schon ihren berechtigten Umfang überschritten hat. Und lasse ihn erklären, daß die Hinzufügung eines einzigen Schiffes, mindestens für die nächsten zehn Jahre, von unserem Land als eine „unfreundliche Handlung“ aufgefaßt werden würde. Mangels ausreichender Versicherungen binde man die Kriegshunde los und lasse alles andere vergessen während des Entscheidungskampfes um das Leben des britischen Reiches! Wenn der Kampf jetzt kommt, werden wir gewinnen, und ist er vorüber, dann wird überreiches Gedeihen in unserem Lande herrschen und es nimmermehr Unruhe erdulden.

„Ja, wir haben jetzt von Deutschland nichts zu fürchten. Der einzige Feind, den wir fürchten, ist der verrückte Fanatiker von dem Ramsay und Murray-Macdonald- und Bonsonby-Typus, der über Frieden und Wohlwollen schwatzt, während fremde Dreadnoughts uns allmählich einschließen. Wie Mr. Balfour auf der Eugenic-Konferenz kürzlich sagte: der Mensch ist ein wildes Tier, und unter den gegenwärtigen Umständen ist für zahme kein Platz. Was hat es Zweck zu schwatzen über „Englische und deutsche Sozialisten verbündet, um das Ansehen der Rüstungen zu hemmen?“ Man lasse Ramsay-Macdonald nach Deutschland gehen und versuchen, den Bau seiner Kriegsschiffe aufzuhalten; man wird ihm bald ins Mal hineinstürmen, und dann gnade ihm Gott!

„Noch haben wir so viel Vertrauen, als wir gerne hätten, auf das Anerbieten kanadischer Hilfe. Wir finden, daß das Dominion ein paar Dreadnoughts baut und sie uns ohne Vorbehalt zu unserer Verfügung stellt, wohl gemerkt nicht, indem man sie unter kanadischer Kontrolle behält, um sie im Falle der Not uns zur Verfügung zu stellen. Wir fordern, daß sie ein Glied und Bestandteil unserer eigenen Schlachtflotte bilden und in allen Dingen unter der Aufsicht unserer Admirals stehen. Wir haben einen guten Grund, diese Ansicht auszusprechen. Aber wenn es sich zeigen sollte, daß wir unrecht haben, wenn Mr. Borden uns eine unbedingte Beistand zur unserer Schiffsmacht versprechen kann, und wenn das Versprechen erfüllt wird — dann wollen wir den Gut vor ihm abziehen.“

„Summa: Der Krieg steht uns bevor. Alle Gebete und Kirchen und Prediger werden nicht helfen, ihn aufzuhalten. Es ist vorordnet in dem grauenhaften Plane der menschlichen Entwicklung. Wir sind noch wilde Tiere, und rohe Gewalt beherrscht die Welt.“

Rheumatismus weicht schnell v. r. Sloan.

Man kann einen Rheumatismus anfall nicht verbüßen, doch kann man ihn fast sofort loswerden. Sanfte Bewegung der schmerzenden Stelle mit Sloan's Liniment läßt dieses in wenigen Minuten zum Sitz des Schmerzes eindringen, lindert Hitze und Empfindlichkeit und bringt in kurzer Zeit Erleichterung, die man nur durch Erfahrung würdigen kann. Man hole eine 25c-Flasche Sloan's Liniment in irgend einer Apotheke und halte es im Hause für Erkältungen, empfindliche und geschwollene Gelenke, Hüftweh, Hexenschuß und ähnliche Leiden. Geld zurück, falls nicht zufrieden; doch hilft es fast sofort.

Er kennt ihn.

Dorfjunge (zu einem Mitschüler): „Du, unser Lehrer ist in den Wald gegangen; er wird wohl Pflanzen für die Naturgeschichtsstunde holen.“

„Die Pflanzen kenne ich schon; zieh' Dir man morgen früh zwei Paar Hosen an!“



Happy Bake Days

CALUMET BAKING POWDER

The cook is happy, the other members of the family are happy — appetites sharpen, things brighten up generally. And Calumet Baking Powder is responsible for it all. For Calumet never fails. Its wonderful leavening qualities insure perfectly shortened, faultlessly raised bakings. Cannot be compared with other baking powders, which promise without performing. Even a beginner in cooking gets delightful results with this never-failing Calumet Baking Powder. Your grocer knows. Ask him.

RECEIVED HIGHEST AWARDS
World's Pure Food Exposition, Chicago, Ill.
Paris Exposition, France, March, 1912.



You don't save money when you buy cheap or big size baking powder. Don't be misled. Buy Calumet. It's more economical — more wholesome — gives best results. Calumet is far superior to any other and sells.



SUNNY BROOK
The PURE FOOD Whiskey

The Inspector Is Back Of Every Bottle

J. OPPENHEIMER & CO.
General Distributors
San Antonio, Texas

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Pa ch b l e ch
 0,000.00
 ind Post- und Ein-
 ter Haut,
 ch.
 111.
 r,
 s.
 ement, San
 i. f. w. Jehr
 ern, beforde
 C. Moelle
 STOLLEVE
 Phone 31
 ter.
 Männer
 bereit.
 ügung;
 ungen in
 thefe.

Neu-Braunfeller Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co.

1. April 1915.

Zul. Gieseler, Geschäftsführer.
W. F. Heim, Redakteur.
E. F. Heberga, Vormann.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der Neu-Braunfeller Zeitung angeht. Freundschaftlichen Entgegenkommen unsern Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

Candidaten: Anzeigen.

- Stadtwahl, Dienstag, 6. April 1915.**
- Für City Assessor:**
Karl Köper.
Joseph Coreth.
Emil Voelker.
Harry Galke.
- Für City Collector:**
H. C. Woeller.
Louis Staats.
F. Gebert.
W. S. Weiser. (Wiederwahl)
Wm. Feltner.
Charles Mergale.
A. B. Ludewig.
- Für Schatzmeister:**
Edgar S. Daum.
G. A. Voigt. (Wiederwahl)
Henry Benoit.
H. A. Rose.
Charles M. Doepfenschmidt.
Wm. Stremer.
- Für Stadtschreiber:**
Fritz Druebert. (Wiederwahl.)
- Für City Marshal:**
G. Kofler.
Ed. Woeller. (Wiederwahl.)
Joseph Arnold.
- Für City Engineer:**
Albert Marbach.

Pakete.

† In der Nähe der Yorks Creel im Hause ihrer Tochter Frau Fritz Sattler starb in der Nacht vom Freitag auf den Samstag, den 27. März, die hochbetagte Mutter und Großmutter Frau Christine Soedting, geb. Gold. Die Verbliebene wurde geboren am 19. Juli 1831 zu Hebeper im Großherzogtum Braunschweig. Dort verlebte sie auch die feigen Kinderjahre. Zur Jungfrau erblüht, reichte sie die Hand fürs Leben im Jahre 1852 ihrem Gatten Herrn Fritz Soedting und verließ bald darauf mit ihrem Lebensgefährten die alte Heimat, um in Amerika ihr Glück zu versuchen. Sie ließen sich in Texas nieder und wohnen zuerst mehrere Jahre in Winton-town. Im Jahre 1878 siedelten sie dann nach der Yorks Creel über, wo der Verstorbenen ihr Lebensgefährte vor 29 Jahren eine Beute des Todes wurde. Der glücklichen Ehe entsprossen 6 Kinder, von denen ein Töchterchen früh im Tode dahinwies. Ein recht angenehmer Lebensabend war der lieben Toten im angenehmen Heim ihrer Tochter, Frau Fritz Sattler, zu Teil geworden, wo sie die letzten 24 Jahre ihres Lebens verweilte. Obgleich sich die Verbliebene eines guten Gesundheitszustandes erfreute, stellten sich in der letzten Zeit immer mehr die Gebrechen des Alters ein, die zuletzt in Wasser-sucht ausarteten und ihrem Leben im hohen Alter von 83 Jahren, 8 Monaten und 8 Tagen ein Ziel setzten. Ihre teure Leibesruhe wurde am Samstag, den 27. März, auf dem Yorks Creeler Friedhofe unter sehr zahlreicher Beteiligung zur letzten Ruhe gebettet. Die trauernden Hinterbliebenen sind: 4 Söhne (Fritz, Carl, Otto und Heinrich Soedting), 1 Tochter (Frau Fritz Sattler), 4 Schwiegertöchter, 28 Enkel, 16 Ur-

enkel, 1 Bruder (Christian Gold), 1 Schwester in Deutschland und zahlreiche Verwandte und Freunde.

† Herr und Frau Otto Lehmann von Schumannsville wurden am Montag, den 29. März, von einem harten Schicksalsschlag getroffen, indem ihr ältester Sohn, Herr Eddie Lehmann, nach einem längeren Leiden an der Gelbfucht einen allzu frühen Tod fand. Der früh Vollendete wurde geboren am 29. Januar 1884 an der Long Creek bei Schumannsville. Nachdem ihm im Elternhaus eine sorgsame Erziehung zu Teil geworden war, trieb ihn die Wanderlust hinaus in die Fremde. Für viele Jahre war er in Louisiana tätig, wo er recht achtbare Stellungen innehatte. Leider mußte er vor etwa einem Jahr das Arbeiten aufgeben. Auch all die Liebe und treue Pflege im Elternhause sollten nicht die erhoffte Genesung bringen. Im besten Mannesalter raffte ihn der Tod hinweg. Er brachte seine Erdenwallfahrt auf nur 31 Jahre und 2 Monate. Der Dahingegangene war unverheiratet geblieben. Sein frühes Ableben wird tief betrauert von den Eltern, einem Bruder (Otto Lehmann jr.), 2 Schwestern (Frau Louis Altwein, Fräulein Alma Lehmann), 1 Schwager mehreren Onkeln und Tanten und zahlreichen anderen Verwandten und Freunden. Die Beerdigung der teuren Leibesruhe fand am Dienstag, den 30. März unter zahlreicher Beteiligung auf dem Schumannsviller Friedhofe statt.

† In der hiesigen deutsch-protestantischen Kirche findet am h. Karfreitag, den 2. April in Verbindung mit dem Festgottesdienst die Feier des h. Abendmahles statt, desgleichen am Osterfest. Und am Karfreitag Abend wird der Jugendverein eine dem Gedächtnis des Todes unseres Erlösers entsprechende Andacht in der Kirche geben. Jedermann ist herzlich eingeladen.

† In der hiesigen Kirche wurden von Pastor Wornhinweg am Sonntag, den 27. März, ehelich verbunden: Herr Albert Hansmann und Fräulein Meta Hise.

Kirchliches.

Das folgende Osterprogramm wird in der St. Marien Memorial-Kirche durchgeführt werden. Das Publikum ist herzlich eingeladen.

- 10 Uhr vormittags.
Song: "All hail the power of Jesus' name". Prayer.
Reading: "The Easter Story."
Annie Lee Snyder.
Song by Class No. 5.
Recitation: "If I were a Bell."
Dorothy Hathaway.
Recitation: "The Easter Message."
Helen Walters.
Song by Class 3 and 4.
Recitation: "All the Hills and Valleys Sing." Fred Henson.
Exercise: "Filling the Easter Basket" Six little Girls.
Recitation: Philipp Mims.
Duett by Mildred Frieze and Olivia Rice.
Exercise: "A lesson from the Seeds." Six Boys.
Recitation: "The Birth of Easter." Julia Lee Herring.
Exercise: "Easter Message."
Four Girls.
Song by the Choir: "I know That My Redeemer Liveth."
Easter Message by the pastor.
Offering for the American Bible Society.
Song: "Blessed be the Name."
Prayer and Benediction.
7:45 Uhr abends.
Organ Voluntary: Miss L. Groth.
Song: "How Firm a Foundation."
Prayer.
Song by the Choir: "Lift up Your Heads."
Scripture Reading.
Organ Voluntary... Offering.
Solo by Mr. Theo. Holekamp.
"Why seek ye the Living among the Dead." Address by the pastor.
Song by the Choir.
Announcements.
Song: "Glory to God in the Highest."
Prayer and Benediction.

Kirchliches.

Am Charfreitag findet in Cibola Viecht, Abendmahlsfeier und Festgottesdienst statt.

Am 1. Oktober findet zu Zuehl Festgottesdienst, Konfirmations und Abendmahlsfeier statt.

Am Ostermontag sollen die Konfirmanten in Cibola geprüft werden u. am Sonntag nach Ostern konfirmiert werden.

E. Knifer, Ev. P.

Eingefandt.

An alle Deutschen und Deutsch-Amerikaner!

Wir alle sind einig in dem Wunsch und dem Bemühen, dem alten, geliebten Vaterland nach besten Kräften in dem heißen, schweren Ringen um seine Existenz beizustehen.

Um der Auswanderungspolitik Englands entgegen zu arbeiten, macht Dr. Hexamer, der Präsident des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes den Vorschlag, daß alle Deutsch-Amerikaner und alle aus Österreich-Ungarn stammenden Amerikaner Nahrungsmittel, vorzüglich Mehl, in Postpaketen an Bekannte und Verwandte oder angegebene Adressen senden, da die amerikanische Post von England nicht zurück gehalten werden kann. — Wenn dieser Vorschlag Verbreitung fände und ausgeführt würde, könnte der Erfolg ein glänzender sein, selbst wenn jeder nur 5 Pfund schickt. Das Porto für 5 Pfund würde 60 Cents betragen, 12 cents per Pfund, und müßte das Gewicht eines Paketes 11 Pfund nicht übersteigen. Die Belegstempel für die Pakete sind auf dem Postamt zu haben. Diese Pakete dürfen nur von einzelnen Personen an Privatpersonen gefandt werden, damit der Anschein vermieden wird, als handle es sich um eine Agitation, der Auswanderung Deutschlands entgegen zu wirken. In kleinen, festen Säcken, gut in Papier verpackt, würde unsere Gabe die weite Reise über den Ocean sicher zurücklegen.

Das Gefühl, England's schönsten Vorfall vereiteln zu helfen und unseren heldenmütigen Stammesgenossen beistehen zu können, macht den Dank überflüssig. — Helft alle, helft, damit Deutschland aushalten kann und damit es England, das hinterlistige, lügnische England niederzwingen kann.

Frau Max Martin, Mason, Texas.

* Der Ranchbesitzer S. D. Smog in Roscoe in Nordtexas hat auf einer einzigen Treibjagd 500 Hasen erbeutet, die er zur Verteilung an Bedürftige nach Fort Worth sandte.

* Auf dem Lande von Fritz Suchs in Williamson County sind drei ergiebige Delquellen angebohrt worden.

Die Weitholentferne am Mill Creek in Guadalupe County, sechs Meilen südlich von Seguin, brannte Donnerstag Nacht nieder. Eine schlechte Stelle im Rauchfang soll die Ursache des Brandes gewesen sein. Die Einrichtung konnte gerettet werden. Die Kirche wurde vor ungefähr 45 Jahren gebaut. Der Verlust wird auf \$500 geschätzt.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes und Bruders Eddie Lehmann ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch den Nachbarn für freundliche Hilfeleistungen, für die schönen Blumenpenden und Herrn Pastor Wornhinweg für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter und Urgroßmutter Frau Christine Soedting, geb. Gold, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch den Nachbarn für freundliche Hilfeleistungen, und für die vielen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Dr. Cook's Husten-Mixtur.

Das einzige und beste Mittel gegen den jetzigen Husten und Erkältungen. Preis 50 Cents die Flasche bei

H. V. Schumann,

Apotheker, New Braunfels, Texas.

River Crest Poultry Yards.

New-Braunfels, Texas.

Züchter von Forks weißen Wyandottes und Wysocks E. C. weißen Leghorns, Baby-Hühner, Eier und Junggeflügel zu verkaufen. Man schreibe um Katalog. Bringen Sie uns Ihre Eier und lassen Sie sich dieselben bei uns ausbrüten.

Vier Tage bis Ostern

Kommen Sie und suchen Sie sich Ihre Osterfächer aus unseren neuesten, modernsten Styles aus in

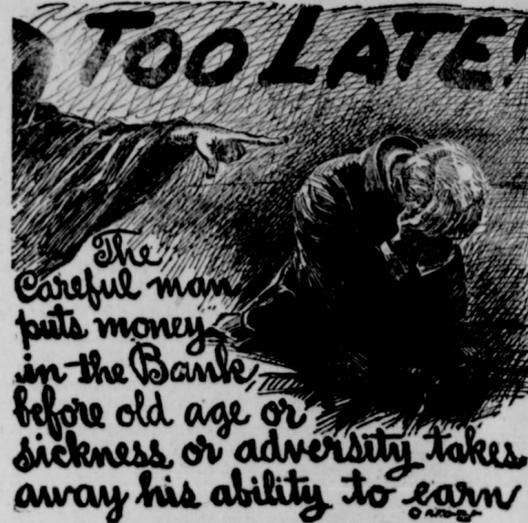
- Stroh Hüten
- Panama Hüten
- Florsheim Schuhe
- Walkover Schuhe
- Interwoven Strümpfen
- Halsbinden
- Manhattan Hemden
- Stetson Hüten

Wir zeigen unsere Waren gern! Große Auswahl Muster in Palm Beach Anzügen.

Voigt & Schumann.



WALK OVER



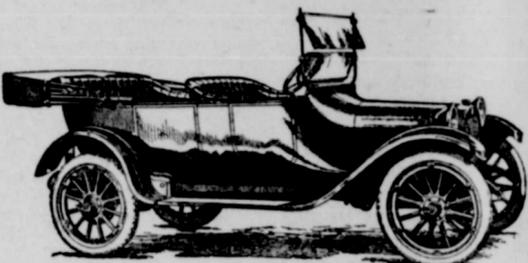
The Careful man puts money in the Bank before old age or sickness or adversity takes away his ability to earn

Sehen Sie sich dieses Bild an und denken Sie ein wenig nach. Dann werden Sie Ihr Geld zur Bank bringen. Bringen Sie es zu uns. Wir bezahlen 3% Zinsen.

New Braunfels State Bank

Jetzt in unserer Garage zu sehen:

Dodge Bro. Motor Car



30 - 35 H. P. Motor. Elektrisches Licht. Selbststarter. Generator 12 Volt. 40 Amp. Batterie. Preis \$785 f. o. b. Fabrik. Man komme und verlange Demonstration.

Auto Sales & Supply Co.

J. G. Blumberg, Eigentümer.

Folgende Herren haben Dodge Bro. Motor Cars gekauft:

- | | |
|---------------|--------------|
| H. Dittlinger | Adolph Reish |
| Ernst Herbit | August Ripp |
| Anton Vogel | Louis Forke |

Dr. E. Krüger

von Austin, Texas

zeigt hiermit seine Kandidatur für das Amt des

Groß-Colon-Arztes

des Ordens der Hermannsöhne in Texas an.



Quit the Army of Washday Drudgery!

Join the ranks of more than 150,000 happy, satisfied women, who never fear wash-day, because they use the washer that runs easier loaded than others do empty. The

MOTOR HIGH SPEED WASHER

with the spiral cut gears and four-winged wooden dolly—it runs so easy a child can operate it. Positively won't injure even the most delicate pieces. Ball-bearings; an automatic cover-lift; metal faucet; highly finished tub. Guaranteed for 5 years; your money refunded in 30 days if not satisfied.



Rur zu haben bei Ciband & Fischer

Lokales.

Alle Farmer, die an der projektieren "Post Road" wohnen, sind besonders zu dem Picnic eingeladen, welches von der Austin-San Antonio Highway Association am 7. April in Landa's Park abgehalten wird.

Die dramatische Abteilung des Studentenvereins "Germania" wird, wie aus der Anzeige an anderer Stelle ersichtlich, am 13. April in Seefab's Opernhaus L'Arronge's beliebtes Lustspiel "Mein Leopold" aufzuführen.

Die vom "Women's Civic Improvement Club" geplante deutsche Theatervorstellung mußte leider wegen Krankheit und Trauer vorläufig verschoben werden.

Herr Karl Albes, Schatzmeister des Gegenseitigen Unterstützungsvereins bei Feuerschaden, hat am Montag \$600 an Herrn Erhard Heidrich ausbezahlt, dessen große neue Scheune niedergebrannt ist.

Nächsten Dienstag ist Stadtwahl. Die vom "Women's Civic Improvement Club" geplante deutsche Theatervorstellung mußte leider wegen Krankheit und Trauer vorläufig verschoben werden.

Herr Karl Albes, Schatzmeister des Gegenseitigen Unterstützungsvereins bei Feuerschaden, hat am Montag \$600 an Herrn Erhard Heidrich ausbezahlt, dessen große neue Scheune niedergebrannt ist.

Nächsten Samstag ist in allen Landsschuldistrikten Trustee-Wahl. Außerdem werden County-Trustees gewählt, für diesen letzteren Zweck muß auch in Neu-Braunfels eine Wahl abgehalten werden.

Herr F. Popp hat eine Postkarte von seinem Bruder in Deutschland erhalten. Herrn Popp's Bruder hat drei Söhne im Kriege, einer ist verwundet auf Urlaub zuhause.

Am letzten Donnerstag Abend fand eine Ertragsfeier des Stadtrats statt, in welcher der Stimmzettel für die nächsten Dienstag stattfindende Stadtwahl zusammengestellt wurde.

Als Ergebnis der von Frau Landau's angeregten Sammlung für gewisse Notleidende in Ötzwäuren wurde der Redakteur dieser Zeitung zuerst an die Deutsche Postfach-Washington gefandten \$66.25 noch weitere \$23.00 folgen lassen, wofür folgende Empfangsbescheinigung eingetroffen ist:

Washington, D. C. den 24. März 1915. Sehr geehrter Herr Oheim!

Die durch Sie bestätigte ich den Empfang Ihres Geschehen vom 19. d. M. nehme ich sehr dankbar an, den ich weiterleiten werde.

Bitte danken Sie den Gebern aufrechtlich in meinem Namen. Mit vorzüglicher Hochachtung, Ihre aufrechtlich ergebener J. Bernstorff.

Der folgende Brief erklärt sich: New York, 22. März 1915. Herrn G. F. Oheim, Neu-Braunfels, Texas.

Sehr geehrter Herr Oheim! Die durch Sie bestätigte ich den Empfang Ihres Geschehen vom 19. d. M. nehme ich sehr dankbar an, den ich weiterleiten werde.

Bitte danken Sie den Gebern aufrechtlich in meinem Namen. Mit vorzüglicher Hochachtung, Ihre aufrechtlich ergebener J. Bernstorff.

Der folgende Brief erklärt sich: New York, 22. März 1915. Herrn G. F. Oheim, Neu-Braunfels, Texas.

Sehr geehrter Herr Oheim! Die durch Sie bestätigte ich den Empfang Ihres Geschehen vom 19. d. M. nehme ich sehr dankbar an, den ich weiterleiten werde.

Bitte danken Sie den Gebern aufrechtlich in meinem Namen. Mit vorzüglicher Hochachtung, Ihre aufrechtlich ergebener J. Bernstorff.

Der folgende Brief erklärt sich: New York, 22. März 1915. Herrn G. F. Oheim, Neu-Braunfels, Texas.

Sehr geehrter Herr Oheim! Die durch Sie bestätigte ich den Empfang Ihres Geschehen vom 19. d. M. nehme ich sehr dankbar an, den ich weiterleiten werde.

verkürzt ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung: E. Feder, Kaiserl. Bezirksamtman, Delegierter des Deutschen Roten Kreuzes.

Die dramatische Abteilung des Studentenvereins "Germania" wird, wie aus der Anzeige an anderer Stelle ersichtlich, am 13. April in Seefab's Opernhaus L'Arronge's beliebtes Lustspiel "Mein Leopold" aufzuführen.

Die vom "Women's Civic Improvement Club" geplante deutsche Theatervorstellung mußte leider wegen Krankheit und Trauer vorläufig verschoben werden.

Herr Karl Albes, Schatzmeister des Gegenseitigen Unterstützungsvereins bei Feuerschaden, hat am Montag \$600 an Herrn Erhard Heidrich ausbezahlt, dessen große neue Scheune niedergebrannt ist.

Nächsten Samstag ist in allen Landsschuldistrikten Trustee-Wahl. Außerdem werden County-Trustees gewählt, für diesen letzteren Zweck muß auch in Neu-Braunfels eine Wahl abgehalten werden.

Herr F. Popp hat eine Postkarte von seinem Bruder in Deutschland erhalten. Herrn Popp's Bruder hat drei Söhne im Kriege, einer ist verwundet auf Urlaub zuhause.

Am letzten Donnerstag Abend fand eine Ertragsfeier des Stadtrats statt, in welcher der Stimmzettel für die nächsten Dienstag stattfindende Stadtwahl zusammengestellt wurde.

Als Ergebnis der von Frau Landau's angeregten Sammlung für gewisse Notleidende in Ötzwäuren wurde der Redakteur dieser Zeitung zuerst an die Deutsche Postfach-Washington gefandten \$66.25 noch weitere \$23.00 folgen lassen, wofür folgende Empfangsbescheinigung eingetroffen ist:

Washington, D. C. den 24. März 1915. Sehr geehrter Herr Oheim!

Die durch Sie bestätigte ich den Empfang Ihres Geschehen vom 19. d. M. nehme ich sehr dankbar an, den ich weiterleiten werde.

Bitte danken Sie den Gebern aufrechtlich in meinem Namen. Mit vorzüglicher Hochachtung, Ihre aufrechtlich ergebener J. Bernstorff.

Der folgende Brief erklärt sich: New York, 22. März 1915. Herrn G. F. Oheim, Neu-Braunfels, Texas.

Sehr geehrter Herr Oheim! Die durch Sie bestätigte ich den Empfang Ihres Geschehen vom 19. d. M. nehme ich sehr dankbar an, den ich weiterleiten werde.

Bitte danken Sie den Gebern aufrechtlich in meinem Namen. Mit vorzüglicher Hochachtung, Ihre aufrechtlich ergebener J. Bernstorff.

Der folgende Brief erklärt sich: New York, 22. März 1915. Herrn G. F. Oheim, Neu-Braunfels, Texas.

Sehr geehrter Herr Oheim! Die durch Sie bestätigte ich den Empfang Ihres Geschehen vom 19. d. M. nehme ich sehr dankbar an, den ich weiterleiten werde.

Bitte danken Sie den Gebern aufrechtlich in meinem Namen. Mit vorzüglicher Hochachtung, Ihre aufrechtlich ergebener J. Bernstorff.

Der folgende Brief erklärt sich: New York, 22. März 1915. Herrn G. F. Oheim, Neu-Braunfels, Texas.

Sehr geehrter Herr Oheim! Die durch Sie bestätigte ich den Empfang Ihres Geschehen vom 19. d. M. nehme ich sehr dankbar an, den ich weiterleiten werde.

Bitte danken Sie den Gebern aufrechtlich in meinem Namen. Mit vorzüglicher Hochachtung, Ihre aufrechtlich ergebener J. Bernstorff.

Der folgende Brief erklärt sich: New York, 22. März 1915. Herrn G. F. Oheim, Neu-Braunfels, Texas.

Sehr geehrter Herr Oheim! Die durch Sie bestätigte ich den Empfang Ihres Geschehen vom 19. d. M. nehme ich sehr dankbar an, den ich weiterleiten werde.

Bitte danken Sie den Gebern aufrechtlich in meinem Namen. Mit vorzüglicher Hochachtung, Ihre aufrechtlich ergebener J. Bernstorff.

Am Abend um 8:30 in Seefab's Opernhaus nicht versäumen. Herr Dalm ist ein vorzüglicher Redner und seine Vorträge sind überall mit großem Beifall aufgenommen worden.

Die Bilder für diesen Vortrag hat Herr Dalm während seines Aufenthaltes in Deutschland für eine Westfirma in Dresden mit Hilfe der Zeppelin'schen Luftschiffgesellschaft zusammengestellt; es sind die einzigen existierenden Aufnahmen dieser Art.

Der Eintritt ist 25 Cents für Erwachsene und 10 Cents für Kinder; den Restbetrag wird das hiesige Komitee für deutsche "Rote Kreuz"-Zwecke weiterbefördern.

Am Mittwoch Abend letzte Woche fand in der Feuerwehrrhalle in Boelckers Gebäude eine Versammlung statt, in welcher die einleitenden Schritte unternommen wurden, um die "State Firemen's Convention" im Mai 1916 nach Neu-Braunfels zu bringen.

Die Versammlung wurde von Herrn Adolph Henne eröffnet, welcher den Zweck derselben erklärte. Wäre es möglich, die erwähnte Convention hierher zu bringen, so würden ungefähr 1200 Leute drei Tage lang hier sein; doch müßten für die Vorbereitungen \$2500 bis \$3000 aufgebracht werden.

Die Besucher würden \$30,000 bis \$40,000 hier ausgeben. Bei dieser Gelegenheit würde auch ein großes Mai- oder Blumenfest abgehalten werden. Eine temporäre Organisation fand statt durch die Wahl des Herrn F. Drißert als Vorsitzenden und des Herrn Harry Heidemeyer als Sekretär.

Es wurde einstimmig beschlossen, den Versuch zu machen, die Convention hierher zu bringen und Herr Martin Faust wurde ebenso einstimmig beauftragt, die Delegation der Neu-Braunfels'er Feuerwehr zur diesjährigen Staats-Convention nach Waco zu begleiten und als Vertreter der Neu-Braunfels'er Bürgerschaft den dort versammelten Delegaten die Vorzüge unserer Stadt für die Abhaltung einer solchen Convention zu erklären.

Natürlich hängt alles davon ab, ob die nötigen Mittel für die Vorbereitungen aufgebracht werden können. Es wurde beschlossen, zu diesem Zwecke ein besonderes Komitee zu ernennen, welches so bald wie möglich ausfinden soll, was sich in der Sache thun läßt.

An den Debatten beteiligten sich die Herren V. Holskamp, Adolph Henne, Walter Faust, H. W. Schriewer, Martin Faust, Otto Heilia, U. S. Pfeiffer, E. T. Landshier, F. Drißert, Dr. A. Garwood, C. A. Zahn, Walter Wagenführ, Walter Staats und Edgar Schumann. Die Versammlung war sehr gut besucht.

Resultat des Teamtagens im Social Club am Dienstag Abend: Holskamp 334-105 313-35 Tans 249 278 Scholl 280 308 Wehlig 299-19 300-52

Solekamp 11 gew. 5 verl. Wehlig 10 " 8 " Zahn 7 " 7 " Scholl 6 " 8 " Kehler 6 " 8 " Tans 4 " 10 "

Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns Emil Heinen, Herbert Holz, John Witsch, Frau Balista Lundenbach, Heinrich Barnede, Hermann Tolle, Ben Rubin, Otto Heilig, W. S. Adams, Hermann Erwald, Frl. Adele Ranzau, Alfred W. Stein, A. C. Homann, Alfred Homann, Joseph Kautz, Rochette Coreth, Frl. Laura Stein, Hn. Soeckting, Dr. A. S. Roster, Frau Wm. Ronder jr., F. Hompe, Lehmann, E. A. Eiband, F. G. Blumberg, Herbert Holz, Ed. Moeller, Walter Koch, Max Koch und viele Andere.

In Martins Hippodrome Freitag und Samstag, den 2. und 3. April: "Auf belgischen Schlachtfeldern." 4 Reels.

Wandelbilder direkt vom Kriegsschauplatz. Red Top Cane Seed bei Zipp's Grain Co. 25 Ct.

Dr. Chas. H. Edwards wird jeden Dienstag Nachmittag im Plaza Hotel, Neu-Braunfels, sein, vorbereitet, Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden zu behandeln.

Millet-Samen, Kaffee Korn, Milo Maize etc. bei Zipp's Grain Co. 25 Ct.

Man veräußere die Kriegsbilder in Martins Hippodrome am Freitag und Samstag, den 2. und 3. April nicht! In Belgien aufgenommen.

Zu verrenten, ein Wohnhaus in Hoffmann's Addition. Näheres bei L. A. Hoffmann.

Schuhe, Anzüge, Hüte! Für Herren und Frauen, sind hier in allen Sorten, zu allen Preisen und in allen Größen zu haben. Wir zeigen unsere Waare gern. Eiband & Fischer.

Seht die Kriegsbilder in Martins Hippodrome am Freitag und Samstag, den 2. und 3. April! In Belgien aufgenommen.

Bestellen Sie Ihr Brennholz bei der Farmers Gin Association, Telephone 342 oder 303.

Seht euch die Steel Body Buggy an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeyer.

Holz! Holz! Wir liefern es ab. Farmers Gin Association, Tel. 342 oder 303.

Zu verkaufen. Mein Eigentum in der Castell-Strasse. Otto Reeb, Neu-Braunfels, Texas.

Aufforderung. Die beiden Herren, die gerne als gute Freunde zu mir gelten möchten, mir jedoch Schwengel und Bruststöße von meinen Fahrzeugen entwendeten, mögen so gut sein und mir dieselben innerhalb 10 Tagen zurückbringen; widrigenfalls ich dieselben holen lassen werde. 25 Ct. Monroe Klingemann.

Resultat des Teamtagens im Social Club am Dienstag Abend: Holskamp 334-105 313-35 Tans 249 278 Scholl 280 308 Wehlig 299-19 300-52

Solekamp 11 gew. 5 verl. Wehlig 10 " 8 " Zahn 7 " 7 " Scholl 6 " 8 " Kehler 6 " 8 " Tans 4 " 10 "

Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns Emil Heinen, Herbert Holz, John Witsch, Frau Balista Lundenbach, Heinrich Barnede, Hermann Tolle, Ben Rubin, Otto Heilig, W. S. Adams, Hermann Erwald, Frl. Adele Ranzau, Alfred W. Stein, A. C. Homann, Alfred Homann, Joseph Kautz, Rochette Coreth, Frl. Laura Stein, Hn. Soeckting, Dr. A. S. Roster, Frau Wm. Ronder jr., F. Hompe, Lehmann, E. A. Eiband, F. G. Blumberg, Herbert Holz, Ed. Moeller, Walter Koch, Max Koch und viele Andere.

In Martins Hippodrome Freitag und Samstag, den 2. und 3. April: "Auf belgischen Schlachtfeldern." 4 Reels.

Wandelbilder direkt vom Kriegsschauplatz. Red Top Cane Seed bei Zipp's Grain Co. 25 Ct.

Dr. Chas. H. Edwards wird jeden Dienstag Nachmittag im Plaza Hotel, Neu-Braunfels, sein, vorbereitet, Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden zu behandeln.

Millet-Samen, Kaffee Korn, Milo Maize etc. bei Zipp's Grain Co. 25 Ct.

Man veräußere die Kriegsbilder in Martins Hippodrome am Freitag und Samstag, den 2. und 3. April nicht! In Belgien aufgenommen.

Zu verrenten, ein Wohnhaus in Hoffmann's Addition. Näheres bei L. A. Hoffmann.

Schuhe, Anzüge, Hüte! Für Herren und Frauen, sind hier in allen Sorten, zu allen Preisen und in allen Größen zu haben. Wir zeigen unsere Waare gern. Eiband & Fischer.

Seht die Kriegsbilder in Martins Hippodrome am Freitag und Samstag, den 2. und 3. April! In Belgien aufgenommen.

Bestellen Sie Ihr Brennholz bei der Farmers Gin Association, Telephone 342 oder 303.

Seht euch die Steel Body Buggy an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeyer.

Holz! Holz! Wir liefern es ab. Farmers Gin Association, Tel. 342 oder 303.

Zu verkaufen. Mein Eigentum in der Castell-Strasse. Otto Reeb, Neu-Braunfels, Texas.

Aufforderung. Die beiden Herren, die gerne als gute Freunde zu mir gelten möchten, mir jedoch Schwengel und Bruststöße von meinen Fahrzeugen entwendeten, mögen so gut sein und mir dieselben innerhalb 10 Tagen zurückbringen; widrigenfalls ich dieselben holen lassen werde. 25 Ct. Monroe Klingemann.

Resultat des Teamtagens im Social Club am Dienstag Abend: Holskamp 334-105 313-35 Tans 249 278 Scholl 280 308 Wehlig 299-19 300-52

Solekamp 11 gew. 5 verl. Wehlig 10 " 8 " Zahn 7 " 7 " Scholl 6 " 8 " Kehler 6 " 8 " Tans 4 " 10 "

Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns Emil Heinen, Herbert Holz, John Witsch, Frau Balista Lundenbach, Heinrich Barnede, Hermann Tolle, Ben Rubin, Otto Heilig, W. S. Adams, Hermann Erwald, Frl. Adele Ranzau, Alfred W. Stein, A. C. Homann, Alfred Homann, Joseph Kautz, Rochette Coreth, Frl. Laura Stein, Hn. Soeckting, Dr. A. S. Roster, Frau Wm. Ronder jr., F. Hompe, Lehmann, E. A. Eiband, F. G. Blumberg, Herbert Holz, Ed. Moeller, Walter Koch, Max Koch und viele Andere.

In Martins Hippodrome Freitag und Samstag, den 2. und 3. April: "Auf belgischen Schlachtfeldern." 4 Reels.

Wandelbilder direkt vom Kriegsschauplatz. Red Top Cane Seed bei Zipp's Grain Co. 25 Ct.

Dr. Chas. H. Edwards wird jeden Dienstag Nachmittag im Plaza Hotel, Neu-Braunfels, sein, vorbereitet, Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden zu behandeln.

Millet-Samen, Kaffee Korn, Milo Maize etc. bei Zipp's Grain Co. 25 Ct.

Oster-Sonntag wird in einigen Tagen hier sein, und Sie wünschen gewiß etwas Gutes zu essen für diesen Tag. Lassen Sie sich Ihren Bedarf von uns liefern. Wir haben einen großen Vorrat Delikatessen - Gutes zu essen, was Sie in keinem andern Store finden können. Kommen Sie und lassen Sie sich diese Sachen zeigen, oder telephonieren Sie an uns. Kastner & Holz. Telephone 191.

Steam Vulcanizing Alle Sorten Auto-Gummireifen und "Tubes" repariert bei Baetge Auto & Cycle Co. Illustrierte Deutsche Kriegs-Zeitschriften erscheinen monatlich und halbmonatlich; von Deutschland bei B. E. Dpeleker & Son.

Passet jetzt Guer Bild nehmen bei Hoffmann Photograph.

Seht die neue Ford Car mit elektrischem Starter und elektrischem Licht! Wir können Ihre alte "Ford" mit dieser Einrichtung versehen. Gerlich Auto Co. Phone 61.

Ford - Preise \$485.00 - = - \$535.00 Vom 1. März an neues Modell mit electrischem Licht. Jetzt auch mit electrischem "Self Starter" zu haben. Weitere Auskunft erteilen Gerlich Auto Co. oder Eiband & Fischer. Kastner & Holz



Gold und Ehre.

Roman von Otto W. Müller. Aus dem Dänischen überfetzt von F. Mangold.

(Fortsetzung.)

„Und wo findet er die Mittel, diesen ganzen Glend ein Ende zu machen?“ fragte sie mit Interesse.

„Natürlicherweise im Sozialismus.“ — Und wer will behaupten, daß er nicht recht habe?“

„Aber bis die Zeit kommt? — denn das dauert gewiß noch lange.“

„Ja, aber höre nur weiter: Doch wo findet sich der Mann, der den ersten Schlag thut, der Messias, auf den das Volk nur wartet, um ihn mit Sossanna zu begrüßen? Er, der sich zuerst erhebt, offenen Krieg erklärt und sagt: Heute ist des Goldes letzter Tag! Er, der den Königen und Regierungen, diesen elenden Sklaven des Goldes, verkündet, daß die Stunde der großen Revolution geschlagen hat, wann erscheint er, von wem kommt er, und mit welchen Waffen wird er siegen? ... Oder — arme Menschheit! — wird er vielleicht nie kommen?“

Sie erhob sich, trat zu ihm und legte ihm die Arme auf die Schultern. In ihren Blicken flammte etwas von der Begeisterung, die sie an jenem Tage in den Straßen von Berlin gefühlt hatte, als er vom deutschen Reichskanzler zurückkehrte.

„Er wird erscheinen,“ sprach sie mit bebender Stimme, „denn du, Erif, du bist ja dieser Messias, den sie erwarten.“

Mit einem bitteren Lächeln starrte er ins Leere.

„Ja, aber ein armseliger Messias, gebunden und gefesselt nach allen Seiten — ein Unfreier, der nicht Herr seiner eigenen Handlungen ist. Ja werde wohl nie dahinkommen, etwas Großes in der Welt auszurichten.“

„Erif!“ rief sie und ihre Stimme klang lauter und klarer als seit langer Zeit. „Wir dürfen nicht verzweifeln, hörst du wohl? So wie bisher kann es nicht länger bleiben, oder wir gehen beide zu Grunde. Wir müssen uns aufrufen und uns klar machen, daß wir eine Mission in der Welt haben und eine Verantwortung tragen, wenn nicht ändern, so doch uns selbst gegenüber. Es muß einen Ausweg geben und wir müssen ihn finden. Der jetzige Zustand ist nicht mehr auszuhalten — am wenigsten für dich. Ich sehe ja, wie du unter diesem geistlichen Mühsal leidest. Sei ein Mann, Erif, raff dich auf, schüttele den Alp ab und erinnere dich, daß du zu etwas Großem geboren bist!“

Ohne zu antworten, verbarg er nur sein Angesicht in den Händen.

„Das ist leicht gesagt, liebe Frau,“ sprach er endlich mit schwacher Stimme. „Wie oft glaubst du wohl, daß ich mir selbst auerufen habe, ich müsse Mut fassen und dir heute nicht selbst aufgeben! Aber was soll ich denn machen? Ich habe keinen Ausweg; alles ist verschlossen, wohin ich mich auch wende; ich kann keinen Finger rühren, ohne daß sie mir auf den Hals kommen. Sieh dorthin,“ — er wies nach dem Horizont, wo man die Nordette sah — „was willst du, daß ich elender, gefangener Mann thue?“

„Du irrst, Erif,“ antwortete sie lebhaft, „ein Mann ist nie gefangen, solange er noch einen Willen hat. Wir sind beide verzagt gewesen und haben die Mente ins Korn geworfen, noch ehe wir gekämpft haben. Was kann das helfen, daß wir hier sitzen und von dem Leben, was wir in Wirklichkeit haben sollten? Unsere Sache muß unser Leben werden, und wir müssen alles dafür einsetzen. Was haben wir denn eigentlich bis jetzt gethan? Wir haben uns einschüchtern lassen, weiter nichts! Sind wir nicht an Bord unfres eigenen Schiffes? Können wir diesen Hähnen nicht entkriechen? Erif, ermanne dich, laß uns in der Nacht, wenn alles finster ist, unsere Ruder loslassen und ihnen entweichen.“

„Wohin?“

„Ach, gleichviel, nur fort — in ein fremdes, uncivilisiertes Land, wenn du willst.“

„Und dann?“

„So fragt ein Mann nicht,“ entgegnete sie fest und sah ihm in die Augen, „am wenigsten ein großer Mann. Willst du, daß die Nachwelt von dir sage, du habest nur zufällig die große Entdeckung gemacht, aber nicht den Mut gehabt, die Folgen zu tragen? Erif,“ fuhr sie flüsternd fort, „willst du, daß sie sagen, du habest dich gesüchtet?“

Eine flammende Röte flog über sein Gesicht, und er mußte den Blick abwenden. Seine Hände ballten sich krampfhaft und sein Nacken beugte sich wie unter einer schweren Last. Einige Augenblicke gingen hin, ohne daß sich eines von ihnen gerührt hätte, dann aber wandte er sich plötzlich nach ihr um.

„Du meinst, ob ich ein Mann sei, oder — eine Memme?“ fragte er mit harter Stimme.

Petrossen sah sie zu ihm auf. Dieses Antlitz faunte sie nicht; es war hart wie die Stimme und streng wie der Ton, worin er sprach. Hatte sie ihn getränkt? War das ihr mildere, süßsamer Mann, der da vor ihr stand — er, der während ihrer ganzen Ehe noch kein böses Wort für sie gehabt hatte? Sie war beinahe erschrocken über die Verwandlung und wich mit einem Ausruf zurück, als die Hand wie zum Schlage erhob.

„Erif!“ stammelte sie.

„Aber er schien sie weder zu hören, noch zu sehen. Seine erhobene Hand fiel auf die Ebenholzplatte nieder, daß es dröhnte.“

„Das wird sich finden,“ sprach er dumpf wie zu sich selbst.

Sodann wies sie die Kajüte und warf die Thür heftig hinter sich ins Schloß, während sie atemlos und mit ungeheurer schlängelndem Herzen auf einen Stuhl sank.

Neunzehntes Kapitel.

„Kapitän,“ sprach Erif, als er auf Verdeck kam, „lassen Sie die Mannschaft zusammenrufen.“

Kapitän Alslöv wandte sich mit einem Ruf um, ohne gleich zu verstehen, wer mit ihm sprach, denn er kannte die Stimme nicht wieder.

„Ach, es war ja nur der „Reeder“ (so bezeichnete ihn die Mannschaft unter sich) und der Kapitän läutete höflich die Pfeife, als er ihn erkannte.“

„Die Leute sollen gleich zusammengepfiffen werden,“ wiederholte Erif. Erstaunt sah ihn Alslöv an. Was hatte sich denn der „Reeder“ in den Kopf gesetzt, er, der stille, träge Mann der sich nie um etwas kümmerte und kein andres Interesse zu haben schien, als nur immer zu segeln und zu segeln, einerlei wohin, während er selbst in seiner Kajüte saß und über einer Cigarre oder einem Buche träumte?

Sowohl der Kapitän, als auch die Mannschaft hatten sich anfangs darüber gewundert, was diese lächerliche Fahrt ohne Ziel eigentlich bedeuten sollte, aber jetzt hatten sie sich im Laufe des Jahres, wo sie in See waren, allmählich daran gewöhnt, ebenso wie an die beiden Kreuzer, die ihnen beständig auf den Fersen waren, und deren Erscheinen ihnen in der ersten Zeit so rätselhaft gewesen war, denn sie aber jetzt kaum noch einen Blick schenkten. Zuletzt waren die Leute einig geworden, daß ihr Brodterrer einer der reichsten und größten Sonderlinge der Erde sei, ein im Grunde beflagenswerter Mann, der an unheimlichem „Epleen“ litt und nichts Befreies wußte, um die Zeit tot zu schlagen, als die Meere zu durchstreifen. Mit diesem Gedanken und dem Bewußtsein, daß sie jedenfalls gut und pünktlich bezahlt wurden, hatten sie sich zufrieden gegeben. Im übrigen konnten sie thun, was sie wollten, denn der „Reeder“ kümmerte sich um nichts und interessierte sich für nichts. Ja, es gab welche unter ihnen, die ihn für morphiumsuchtig oder für einen Opiumraucher hielten, der kein andres Ziel für sein Dasein kannte, als in seiner Kajüte zu träumen und sich von süßigen Phantasiegebilden umgönnen zu lassen.

Deshalb war Kapitän Alslöv so maßlos erstaunt, als er sich in einem gebietenden und willensfesten Tone angedredet hörte. Indessen ließ er sich nichts merken, sondern gab nur dem zweiten Steuermann einen Wink, den Befehl auszuführen, während er sich gleichzeitig Erif zuzugewandt, und ein

paar Worte über das schöne Wetter und die gute Fahrt sprach, aber der Angeredete schien nichts zu hören.

Inzwischen versammelte sich die Mannschaft nach und nach auf Deck, nicht wenig verwundert, was ihnen Erif mitzuteilen haben möchte. Als sie vollzählig beisammen war, ließ er sie vollzählig beisammen, wie sie seine Frau bitten, heraufzukommen.

Der „Reeder“ war augenscheinlich nervös. Mit kleinen, ungleichen Schritten ging er am Steuerbord hin und her und blieb von Zeit zu Zeit stehen, bald, um übers Meer hinauszusehen, bald, um einen Blick auf den wolkenlosen, ultramarinblauen Himmel zu werfen.

„Die Mannschaft ist versammelt, Herr,“ meldete der Kapitän.

Erif blieb stehen und kämpfte einen Augenblick, um sich zu sammeln. Dann begann er mit einer Stimme, die erst erstarrt zu sein schien, dann aber wieder lebendig wurde.

„Ich weiß, ihr Leute, daß ihr euch die Köpfe zerbrochen habe, um dahinter zu kommen, was das eigentlich für ein Mensch sei, der euch in seine Dienste genommen hat, und ihr habt euch damit zufrieden geben müssen, daß er ein reicher Sonderling sei, der kein andres Ziel in Leben habe, als die Meere zu durchstreifen, um die Zeit tot zu schlagen. Ich halte aber nun den Augenblick für gekommen, euch mitzuteilen, wer und was ich bin, und zu allererst muß ich euch sagen, daß ihr einem friedlichem Manne dient.“

Unter der Mannschaft erhob sich ein Murren.

„Die meisten von euch,“ fuhr Erif fort, „kommen aus einem armen Heim; ihr müßt von Kindesbeinen an, was es heißt, für ein kümmerliches tägliches Brot zu kämpfen; und nicht einer von euch wird in Abrede stellen, daß das Gold die Welt regiert. Ihr wißt, daß auf dieses Metall die ganze Zivilisation und die Regierungen aller Länder begründet sind, und wenn man mit einemmal das Gold aus der Welt schaffen könnte, so würden die, die heute groß sind, morgen klein werden. Deshalb gibt es nicht eine Regierung, die nicht mit allen Mitteln, guten wie bösen, die ihr zu Verfügung stehen, zu hindern sucht, daß das geschehe.“

Die Leute sahen einander an und wußten offenbar nicht recht, was sie denken sollten. Worauf wollte denn der „Reeder“ nur hinaus?

„Wißt hin nach den beiden Kriegsschiffen da drüben,“ sprach Erif weiter, und seine Stimme gewann nach und nach an Festigkeit und Sicherheit. „Könnt ihr erraten, warum uns diese Schiffe mit solcher Beharrlichkeit verfolgen und auf Schritt und Tritt bewachen? Das geschieht, weil wir mit dem gefährlichsten Geheimnis an Bord segeln, und sie sollen um jeden Preis verhindern, daß dieses Geheimnis verbreitet werde. Wir sind von aller Verbindung mit der Welt abgeschnitten. Lassen wir in einen Hafen ein, so thun sie daselbe, und sie haben Polizei und Spione an Bord, die jede unserer Bewegungen beobachten. Und wißt ihr, worin das Geheimnis besteht?“

„Ich habe eine große Erfindung gemacht: Ich kann einen unedlen Grundstoff in Gold verwandeln, und in dem Augenblick, wo meine Entdeckung in der Welt bekannt wird, hat das Gold sofort seinen Wert verloren.“

Die Ueberraschung und das Erstaunen der Zuhörer waren grenzenlos. Einen Augenblick, starrten sie Erif sprachlos an, als ob sie seine Worte nicht ganz verstanden hätten, aber dann erklangen von allen Seiten Ausrufe, wie: „Er ist ein Goldmacher!“ — „Ach, dummes Zeug!“ — „Das ist ja nur Geschwätz!“ — „So was habe ich mir doch die ganze Zeit gedacht!“ — „Halt doch deinen Schnabel!“ — „Er ist ja verrückt!“ — „Wenn er's aber doch sagt, du Dorsch!“

„Warum zum Teufel sollte er das nicht können?“ — „Nein, das ist doch das Tollste, was ich im Leben gehört habe!“ und so weiter.

Erif ließ sie ruhig unter einander reden.

„Ihr glaubt mir nicht?“ fragte er endlich, als wieder Stille eingetreten war.

„Der Teufel soll mich holen, wenn wir Ew. Götzmohlgelobten glauben, antwortete eine dicke Stimme.

„Ich gebe euch mein Ehrenwort, daß ich die Wahrheit gesagt habe,“ fuhr er fort, „und bin jederzeit bereit, euch die handgreiflichsten Beweise zu geben.“

„Hört ihr wohl? Bravo!“

„Glaubt ihr mir jetzt?“

„Ja, ja!“ „Ja, wir glauben Ihnen!“ „Es ist nicht Einer unter uns, der dem Herrn nicht glaubte.“

„Aber warum zum Kukuk, behaltet Sie denn das nicht für sich?“ fragte die dicke Stimme wieder.

„Das will ich euch sagen,“ entgegnete Erif, „weil mir der Rufm, wozu meine Entdeckung mich berechtigt, tausendmal mehr wert ist, als aller tote Reichtum. Es ist mir eine Königskrone für meine Entdeckung angeboten worden, aber ich habe sie ausgeschlagen.“

Stumme Verwunderung! Ein alter Matrose taltete die Hände und murrte für sich: „Eine Königskrone!“

„Denn Du bist selbst mehr als ein König,“ fiel hier die weiche innige Stimme seiner Frau ein, die an seine Seite getreten war, und einige von den Matrosen entblöhten unwillkürlich die Köpfe.

„Und nun meine Freunde,“ ergriff Erif wieder das Wort, „sollt ihr wissen, warum ich euch zusammengerufen und euch dies mitgeteilt habe. Der Grund, der mich dazu veranlaßt hat, ist der, daß ich den unerfütterlichen Entschluß gefaßt habe, alles zu wagen, allem zu trotzen und alles daran zu setzen, die Veröffentlichung meiner Entdeckung zu erreichen. Es ist meine Absicht, diese Nacht die Küste auszulöschen, die Maschinen bis zur äußersten Grenze ihrer Leistungsfähigkeit anzuspannen und unsern Vorläufer zu entrinnen. Wir werden vollständig die Richtung nach dem Südpol einschlagen, um in einsame Gegenden zu gelangen, wo wir frei atmen können. Dann wollen wir uns überlegen, was weiter zu thun ist. Zuerst aber muß ich wissen, ob ihr alle bereit seid, auch unter diesen veränderten Umständen bei mir auszuharren. Jeder soll seinen freien Willen haben, und wer mir nicht länger dienen will, wird ans Land gebracht werden. Die Folgen meiner Handlungsweise kann ich nicht berechnen. Wir können in Grund gebohrt werden, oder man kann uns alle gefangen nehmen — was weiß ich? Die Regierungen werden natürlich zu jedem Mittel greifen, um sich gegen die Gefahr zu wahren. Daß ihr nichts zu verlieren habt, falls das Gold seinen Wert einbüßt, weiß ich, aber ihr könnt euch einen Namen machen, wenn ihr mir dazu verhelft, der Welt die größte Entdeckung die je gemacht worden ist, zu beschaffen. Nun berated euch, ob ihr wollt oder nicht. In einer Stunde erwarte ich eure Antwort.“ — Und Sie, Kapitän?“ schloß Erif, indem er sich Alslöv zuwandte.

„Ich wäre eine Memme,“ entgegnete dieser, „wenn ich nicht antwortete, daß Sie auf mich unter allen Umständen zählen können.“

„Zwanzigstes Kapitel.“

Die Beratung fand in der großen Mannschaftskajüte statt. Auf Tischen und Bänken lagen und saßen zwölf Männer verschiedener Alters und verschiedener Nation umher, von denen einige mit ihren kurzen Pfeifen, die sie angezündet hatten, die Luft mit dem brandigen Geruche schlechten Tabaks füllten.

„Wenn ich euch meine Meinung sagen soll,“ ergriff der älteste von ihnen, ein Irländer Namens O'Kelly, ein kräftig gebauter Mann von über fünfzig Jahren, das Wort, „so ist das eine ganz verdammte Geschicht. Meint ihr nicht auch?“

„Ja, ja, das ist es!“ riefen sie im Chor.

„Und mir scheint, daß unser Reeder ein Satanskerl sein muß!“

„Ja, das mag er wohl sein.“

„Nicht jeder Dummkopf bringt das Kunststück fertig, eine solche Entdeckung zu machen,“ fuhr O'Kelly fort, „und wenn er uns gefragt hat, ob wir mit ihm durch die dick und dünn gehen wollen, dann muß ich euch sagen, daß er sich uns gegenüber als rechtschaffener Herr gezeigt hat, der uns gut bezahlt.“

„Das ist ihm auch nicht schwer

wenn er das Gold selbst macht,“ bemerkte der Koch.

„Das ist freilich richtig, aber wenn er der Mann ist, für den er sich ausgeben, und wenn sie ihn haben zum König machen wollen, dann meine ich vor dem Manne nehme ich meinen Schwert ab. Und daß er es gut mit den Kleinen und Unglücken meint, das haben wir ja gehört. Meine Eltern sind irische Wächter in der allerhöchsten Zeit gewesen, als der alte Gladhstone uns Irländern Recht und Billigkeit zu verschaffen suchte, und seit ich drei Käse hoch war, habe ich immer gehört, daß das Gold ein verfluchter Teufelskram sei, der nichts als Unglück in die Welt bringe, und ich möchte wohl den Tag erleben, wo die kleinen Herren den Kohl, wohinein sie selbst gespußt haben, fressen und ihre Hände gebrauchen müssen, um ihr täglich Brot zu verdienen. Ich glaube nicht, daß einer unter euch ist, der darüber weine würde, he?“

(Fortsetzung folgt.)

Wie es in Breslau aussieht.

Aus einem Briefe.

„Du wirst viel von Breslau wissen, nun es sieht noch hier so aus, als wie du es vor zwei Jahren verlassen hast. Nur, daß viel Militär hier ist, alle Schulen sind mit Soldaten besetzt, aber trotzdem werden in den freien Häusern je früh oder Nachmittag die Schulstunden abgehalten. Allerdings haben wir auch sehr viele Verwundete hier, so daß alle Krankenhäuser beinahe voll sind. Auf unserer Straße marschieren täglich zweimal die Soldaten mit ihren Riedern vorbei, aber gerade das ist es, was mich so sehr verstimmt; weil es immer heißt, in der Heimat, da giebt's ein Wiederseh'n!“ Da beschleicht einen das Gefühl, welchen von allen den tapferen Leuten wird das Wiedersehen der Heimat vergönnt sein? Es ist hier zu schreckliches Wetter, einen Tag Schnee, den anderen Regen, einmal hatten wir 14 Grad Kälte, und den anderen Tag 10 Grad Wärme. Wir jammern nur immer über die armen Soldaten, und doch geben alle gern in den Krieg für's Vaterland, die alten verheirateten Männer so wie junge Burschen von manchmal 14 bis 15 Jahren melden sich freiwillig. Und wenn dieselben dann so vorüber ziehen in den Straßen zum Exerzieren immer mit Gesang und auch diejenigen, die zur Front müssen, dann sieht man die Freude in ihren Gesichtern, sich mit dem Feinde messen zu dürfen. So auch will ich Dir mitteilen, daß ich noch meine Pension erhalte, sogar 10 Mark monatlich mehr.

So kannst du also sehen, daß Deutschland nicht schlecht bestellt ist, Ebenso wird es England nicht gelingen, uns auszuhungern, trotzdem wir uns natürlich einschränken müssen. Das Brot ist natürlich sehr gestiegen im Preis, was sonst 45 Pfennige

gekostet hat, müssen wir jetzt mit 70 Pfennige bezahlen. Die Preise werden hier bekannt gegeben, denn sonst möchte es um die Pfefferkörner schlimm aussehen; so kann also kein ein unnütziges Geschäft aus dem Kriege ziehen. Die Preise der Waren werden von den Militärbehörden festgesetzt. Also macht Euch, meine Lieben, keinen Kummer, mit Gott werden wir diesen uns aufzubringenden Krieg bis zu einem siegreichen Ende führen.“

Ein Reptiler.

A.: Glauben Sie an den Zufall?
B.: Mir ist noch nie etwas zugefallen.

Advertisement for 'Kräfte für die Mutterschaft Zeit' (Strength for the Maternity Time). It describes a product for pregnant women, mentioning its benefits for health and vitality. The text is in German and includes details about the manufacturer and where to purchase it.

Kirchenzettel.

In der Deutsch - Protestantischen Kirche zu Neu - Braunsfels:

Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 1/9 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

G. Kornhinweg, Pastor.

Evangelisch - lutherische Sankt-Johannes - Gemeinde, Marion.

Jeden Sonntag, 9 Uhr vorm. Sonntagsschule; 10 Uhr vorm. Gottesdienst.

Jeden 4. Sonntag im Monat 12 Uhr: Frauen-Berein.

4 Uhr nachm.: Jugend - Verein. Extra - Versammlungen nach Bedarf.

Thos. Petersen, Pastor.

In der evang. Friedenskirche an Heronimo findet jeden Sonntag um 1/2 Uhr morgens Sonntagsschule statt; Gottesdienst wird am 1. u. 3. Sonntag in jedem Monat um 10 1/2 Uhr morgens gehalten. Jeden Donnerstag um 8 Uhr Abends gibt es Kirchendorf.

Phone: New Braunsfels No. 99 - King's (Emit Zipp's Store). Phone Seguin No. 40 - 2 King's Alfred Koebigs Store). Post-Office: New Braunsfels R.R. oder Seguin R. R. 1.

A. Koerner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu Chgoel Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

G. Knifer, Pastor.

Evangelische Christus - Gemeinde bei Seguin, Tex. (Leihners Schule). Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat findet um 9 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst statt. Jeder ist freimüthig eingeladen.

A. F. Schulz, Pastor.

Evangelische Luther - Melancthon Gemeinde, Marion, Texas. Am 1. und 3. Sonntag im Monat findet um 9 Uhr morgens Gottesdienst. Jeden Sonntag Abend um 8 Uhr Jugendverein.

A. F. Schulz, Pastor.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr. Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Nachmittags 2 Uhr, deutsch. Predigt - Gottesdienst.

E. A. Koster, Pastor.

Redwood. St. Pauluskirche zu Redwood, jeden 2. u. 4. Sonntag, um 10 Uhr morgens Gottesdienst um 9 Uhr Sonntagsschule. O. K. Hart. Christl. Kirche zu Lockhart (gegenüber der Post) jeden 1. u. 3. Sonntag im Monat morgens 1/2 10 Uhr Sonntagsschule. u. 11 Uhr Gottesdienst. Wohnung des Pastors in Redwood.

Postoffice: San Marcos, Tex. R. R. 3. Telefon: Martindale No. 12. 2, aber Martindale No. 679. J. W. Sals, Pastor.

Advertisement for 'Theford's Black-Draught'. It is a large, bold advertisement for a medicinal product. The text describes the product as a 'best general medicine' and lists various ailments it treats, such as indigestion, constipation, and general weakness. It also mentions that it is a 'well-known' and 'reliable' remedy. The advertisement includes the name 'Theford's' and 'Black-Draught' in large, stylized letters.

Gefahren im Unterseeboot.

Keine andere Schiffsgattung ist wohl ständig von so viel Gefahren umgeben, wie die modernste der Seewaffen, das Unterseeboot. Abgesehen von den Werten, in die auch jedes andere Fahrzeug kommen kann, giebt es im Unterseebootbetriebe auch mancherlei besondere Fahrnisse, deren Eintritt ohne weiteres zur Katastrophe führt. Da die Besatzung während der Unterwasserfahrt von der Außenwelt vollständig hermetisch abgeschlossen ist, so kann schon das geringste Verlegen irgend einer maschinellen Vorrichtung das Boot nebst Besatzung in die größte Gefahr bringen. Bekanntlich wird das Unterseeboot, um es überhaupt zum Versinken zu bringen, durch Wasserballast künstlich beladet. Man läßt, ehe die Unterwasserfahrt angetreten wird, Wasser in dafür vorgesehene Tanks laufen. Und zwar soviel, daß der Auftrieb des Fahrzeuges fast ganz aufgehoben wird. Der verbleibende kleine Rest des Auftriebes wird durch entsprechende Einstellung der Horizontalen ausgerollt aufgehoben. Vorbedingung ist dabei freilich, daß sich das Boot in Fahrt befindet, da sonst die Steuerwerke keine Wirkung haben. Verfügt nun plötzlich während einer Tauchfahrt der Fortbewegungsmechanismus, dann überwiegt natürlich wieder der Auftrieb, und das Fahrzeug steigt nach oben. In der Nähe des Meeres wäre ein solches ungewolltes Emporsteigen ein direktes Verhängnis.

Eine häufige Ursache von Unterseebootkatastrophen ist das Leckwerden der Außenhaut, wodurch dann Wasser in das Bootsinnere tritt und das Fahrzeug so beladet, daß es tiefer und tiefer sinkt. Naturgemäß hat man auch hierfür Gegenmaßnahmen getroffen. Zunächst wird man verhindern, das eingedrungene überflüssige Wasser durch Abflüsse, die in großen Stahlkammern aufgespeichert sind, aus dem Bootsinnern herauszupressen. Ferner haben die neueren Boote den sogenannten Sicherheitskiel, das ist ein schweres Bleigewicht, welches voran an Stiele befestigt wurde, das durch einfaches Durchschlagen eines Seiles vom Innern des Bootes aus von seiner Aufhängung befreit wird und zum Meeresboden hinabfällt. Da die Sicherheitskiele je nach der Größe des Bootes ein Gewicht von 10,000 Pfund und noch darüber hinaus haben, so bedeutet ihr Fallentlassen eine recht bemerkenswerte Gewichtserleichterung des Bootes, was gleichbedeutend ist mit einer Erhöhung des Auftriebes. In manchen Fällen wird also der Sicherheitskiel sein Teil dazu beitragen, das Fahrzeug vor einer Katastrophe zu bewahren. Verläßt jedoch auch dieses Mittel, dann kommt die Verladung des Bootes in die entscheidende Lage, die ihr überhaupt auflösen kann, nämlich: auf dem Grunde des Meeres einem langsamen und qualvollen Erstickenstode entgegen zu geben.

Es sind natürlich von den einzelnen Marinen zahlreiche Versuche unternommen worden, geeignete Vorrichtungen zu erfinden, mit deren Hilfe sich die untergegangenen Mannschaften selbst befreien können. So wurden von der amerikanischen Marine Versuche mit besonderen Anker, die nach der Art der bekannten Tauchergänge hergestellt waren, unternommen. Diese Anker ließen sich in wenigen Minuten anlegen, und die Mannschaften konnten nun längere Zeit auch im gänzlich mit Wasser gefüllten Boot ausdauern, da jeder mit einem kleinen Luftbehälter ausgerüstet war. So ließ sich der Versuch unternehmen, die Einsteiglu zu öffnen und das Boot zu verlassen, wobei der mit Luft gefüllte Behälter einen schnellen Auftrieb bewirkte. In neuerer Zeit hat man auch Tauchergänge außenbords am Boot befestigt. Versinkt das Boot, so läßt sich diese Vorrichtung auslösen, und sie treibt nach oben. Die zur Rettung geeigneten Schiffe können die Tauchergänge anschalten und sich mit der verbleibenden Besatzung in Verbindung setzen. Auf diese Weise erfährt die Besatzung nicht nur, daß Rettung vorhanden ist, sondern es kann auch gemeinsam beraten werden, in welcher Wei-

sei das Rettungswert am besten in Angriff genommen wird. Die deutsche Marine ist sogar noch einen Schritt weiter gegangen und hat ein besonderes Rettungsschiff für gesunkene Unterseeboote erbauen lassen. Dieses Fahrzeug, unter dem Namen „Vulkan“ bekannt, ist insland, ein gesunkenes Unterseeboot soweit zu heben, daß die Rettung der Mannschaften sich ohne Schwierigkeiten bewerkstelligen läßt.

Oh! Calomel macht einen totkrant!

Man höre auf, dieses gefährliche Mittel zu gebrauchen, ehe man Speichelfluß bekommt! Es ist schrecklich!

Sie sind blass, matt, verstopft und glauben, daß Sie schlimmes, gefährliches Calomel brauchen, um Ihre Leber anzuregen und die Därme zu reinigen.

Dies ist meine Garantie! Verlangen Sie bei Ihrem Apotheker eine 50c-Flasche von Doan's Liver Tonic und nehmen Sie heute Nacht einen Löffel voll. Regt das Ihre Leber nicht an und setzt es Sie nicht besser zurecht, als Calomel thun würde, ohne Leibweh oder Uebelkeit zu verursachen, so wünsche ich, daß Sie sofort nach dem Store zurückgehen und sich ihr Geld wieder holen.

Nehmen Sie heute Calomel, so fühlen Sie sich morgen schwach, krank und übel. Verlieren Sie keinen Tag von der Arbeit. Nehmen Sie einen Löffel voll ungeschältes, aus Pflanzen zubereitetes Doan's Liver Tonic heute Nacht, und Sie werden sich nächsten Morgen großartig fühlen. Es ist vollkommen unschädlich und kann jederzeit Kindern gegeben werden. Kann keinen Speichelfluß verursachen; man kann daher irgend etwas danach essen.

Familienglück.

Das häusliche Glück ist nicht von der Größe oder Kleinheit des Hauses abhängig, und das ist schon ein Glück an sich. Des Menschen Glück ruht in seiner eigenen Brust, und es liegt an ihm selbst, seine Umgebung glücklich zu machen. Eine glückliche Familie zu bilden, hängt nicht sowohl von den äußeren Verhältnissen, sondern vom inneren Wesen eines jeden Mitgliedes ab. Der Mann regiere als König, die Frau als Königin. Wenn der Mann für das Einkommen zu

forgen hat, so muß sich die Frau um das Auskommen bemühen. Nur wenn Einnahme und Ausgabe im Einklang stehen, ist ein Fortwärtkommen zu erwarten. Krankheit und Not vermögen das häusliche Glück wohl einmal zu erschüttern; aber die Verlegenheiten ergeben nur Anlaß zu neuem, engerem Anschluß aller Beteiligten.

Zwar giebt es auch Friedensstörer anderer Art, die im Menschenherzen anderer tief verborgen liegen, als da sind gegenseitige Rücksichtslosigkeiten, Unhöflichkeit, Undankbarkeit, und wie diese sich mit der Zeit recht breitmachenden Fehler alle heißen. Diese machen leicht böses Blut bei dem einen oder anderen Teile. Rücksicht berührt wie ein zarter, linder Hauch; das Gegenteil ist dem eiskalten Nordwinde zu vergleichen, der allen lieblichen Blumen das Leben raubt, hier der weichen Frauenseele einen harten Stoß versetzt. Auch im täglichen häuslichen Verkehr sollten sich Mann und Frau stets eines freundlichen Tones gegen einander bedienen und der Hausherr sollte es nicht an Höflichkeitsbeweisen fehlen lassen. Auch diese tragen zum guten Einvernehmen bei, und wo das ist, braucht nicht erst lange nach dem häuslichen Glück gesucht zu werden. Es weist im Hause.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehren uns im Laufe der Woche Heinrich Kohlenberg, Chr. Walter, J. F. Rosenberger, Ewald Rozen, Hugo Sattler, Edgar Schumann, Ad. duRenil, Fritz Denning, Harry Seidemeyer, Emil Weidner, Ad. Holz, Albert Altmann, Curt Intrau, Christian Kramme, S. Wever, Frau Elisabeth Uecker, Ad. Bading, Robert Kirnse, Frau Welsch, Jrl. Welsch, E. Heinen, S. A. Rose, Rev. A. Hoerner, Hermann Clemens, Jrl. Lina Richter, Carl Saur, Frau Dr. Garwood, Frau Emil Alnes, Bruno Bape, Karl Kappelmann, A. C. Jessen, Karl Salm, Otto Heilig, P. Holskamp, Louis Scholl, Jakob Schmidt, F. G. Blumberg, Frau E. Gruene, A. Raval, Jrl. Vera Gifel, E. A. Eiband, Wm. Schulz und Sohn, Erhard Heidrich, Frau Philipp Schäfer und viele Andere.

A. E. Goforth

betreibt als Spezialität das Brunnenbohren, das Aufstellen von Windmühlen und alle andere derartige Arbeit. Altes Phone 5594. 1312 Garden Street, San Antonio Texas.

Notiz für Pferde- und Eselzüchter.

Der wohlbekannte Hengst „Anschütz“, German Coach, das Seguin Co. Pferd welches \$3600.00 kostete, 11 Jahre im County, das den besten Erfolg gezeigt hat in seinen Fohlen; sind schön gewachsen und geben gute Buggy- und Arbeitspferde; Bedingungen so billig wie noch je zuvor: \$15.00 nach Geburt des Fohlens; — und ein Kentucky Jock, Bedingungen \$12.00 nach Geburt des Fohlens — stehen den Züchtern zur Verfügung auf meiner Farm. Achtungsvoll Herrn. F. Kehler. Adresse: Neu-Braunfels, Texas, Route 4, Box 69. 23 6t

Achtung, Züchter!

Mein schwarzer Eselhengst steht Eselzüchtern zur Verfügung. Bedingungen: \$10 nach Geburt des Fohlens. W. D. Dietert, Neu-Braunfels, R. 1, Box 33. 2f

Achtung, Züchter!

Mein schwarzer Eselhengst steht diese Saison auf der Jonas Ranch Züchtern wieder zur Verfügung. Bedingungen \$10: \$4 im Voraus, \$6 wenn das Fohlen da ist. 24 3W Julius Pantermühl

Pferde-Züchter

steht mein brauner Hengst zur Verfügung. Er ist ein zuverlässiges Zugpferd und zudem ein ausgezeichnetes Buggy Pferd. Er ist 16 Hand 1 Zoll hoch, schön gewachsen, und ist sehr treu. Bedingungen sind \$4.00 im Voraus und \$6.00 nach Geburt des Fohlens. Stuten können bei mir in Pasture bleiben. 23 5t Emil Reuse.

Election Order.

By virtue of the authority vested in me as Mayor of the City of New Braunfels, I, C. A. Jahn, Mayor, do hereby order an election to be held in the City of New Braunfels on the first Tuesday of next April, it being the sixth day of April 1915, between the hours of eight A. M. and seven P. M., for the election of the following officers:

- For City Secretary. For City Marshal. For City Assessor. For City Collector. For City Treasurer. For City Engineer. For Alderman for Ward No. 1 to succeed Henry Benoit. For Alderman for Ward No. 2 to succeed J. Marbach. For Alderman for Ward No. 3 to succeed Emil Fischer. For Alderman for Ward No. 4 to succeed Chas. Alves. For Alderman for Ward No. 5 to succeed Ad. F. Moeller.
- Each Alderman must reside in the respective Ward for which he is elected. The said election shall be held at: Hose House No. 1 in Ward No. 1; Hermann Dittmar, Presiding Judge. Court House in Ward No. 2; Harry Goldenbagen, Presiding Judge. Old School Building in Ward No. 3; John Fenske, Presiding Judge. County Jail in Ward No. 4; A. C. Jessen, Presiding Judge. Old School House in Ward No. 5; August Kirchner, Presiding Judge. Returns to be made according to the law governing elections. Given under my hand and the seal of the City of New Braunfels this the 3rd day of March, 1915. (Seal) C. A. JAHN, Mayor. FRITZ DRUEBERT, Secretary.

Günther's Addition.

Schöne Baupläne, vier Meilen vom „Square“, zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 100 Lots. Man wende sich an Alfred H. Rothe, Neu-Braunfels, Texas. 2f

OVER 65 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS DESIGNS

ANYONE sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. PATENTS taken through Marks & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year in advance. Single copies, 10 cents. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 364 Broadway, New York

Branch Office, 25 N. Washington, D. C.

Zu verkaufen.

Ein Damen-Bicycle, so gut wie neu, ist billig zu verkaufen. Näheres bei J. M. Weinbauer.

Frau Elisabeth Uecker

geprüfte Hebamme und Geburtshelferin, wohnhaft in der Comalstadt, 308 Guadalupe-Straße. 2f

Schöne Stadtlots

in der Comalstadt zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis \$150 bis \$500 je nach Lage. Näheres Auskunft erteilen W. Barnecke, Comalstadt, und W. Pfeil, Neu-Braunfels. 19 13.

Carl Koeper,

Bau-Contractor.

Kostenvoranschläge für Sanarbeiten jeder Art auf Wunsch geliefert. Telephone 60.

Zu verkaufen.

Wein Eigentum in der Castell-Straße. Willie Reuse, Neu-Braunfels. 2f

Zu verkaufen.

107 Acker 1/2 Meile von Redwood, alles urbar. — 75 Acker 1 Meile von Geronimo, alles urbar, gutes Wohnhaus, Wasserleitung über ganzen Platz. — Neu Wohnhaus in Geronimo; elektr. Licht. Telephone, Wasserleitung in Haus und Hof. Näheres bei Gilbert Penschhorn, Geronimo, Tex. 2f

Pianos

gestimmt und repariert. Alle Arbeit als erstklassig und zufriedenstellend garantiert. Adolph Bading. Telephone 381 Neu-Braunfels.

Smoke House

Billiard Room. Feine Cigarren und Tabak immer an Hand.

Um freundlichen Zuspruch eruchen Jos. Arnold & Son.

Eisenbahn-fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der N. & G. N. Bahn:

Nach Süden:

No. 5.....5:58 morgens
No. 7.....8:38 morgens
No. 9.....5:20 nachm.
No. 1.....8:08 abends

Nach Norden:

No. 10.....4:20 morgens
No. 8.....8:49 morgens
No. 4.....1:20 nachm.
No. 6.....9:14 abends

Zug No. 4, der „Night-Hawk“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Localzüge. W. A. Wims, Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:

Nach Süden:

No. 25.....6:25 morgens
No. 3 (Local).....3:33 nachm.
No. 9 (Limited).....7:23 abends

Nach Norden:

No. 4 (Local).....9:05 morgens
No. 10 (Katy Limited).....11:05 morg.
No. 26.....10:08 abends
No. 26 (zweite Abtheilung) 12:08 mor.
(No. 3 kommt von Waco, No. 9 von St. Louis. — No. 4 geht nach Waco, No. 10 nach St. Louis.)

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags. Von Neu-Braunfels über Smithson'sollen nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags. Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postkästen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden. Otto Heilig, Postmeister.

Dr. A. Garwood,

Neu Braunfels, Texas. **Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.**

Office in Schumann's Apotheke; Telephone 18—3 R. Wohnung Seguin- und Garten-Straße, Tel. 240. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. L. G. Wille,

Neu Braunfels, Texas. **Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.**

Office: Boelders Gebäude oben, Telephone 35—2 R. Wohnung: Röhren-Straße No. 315, Telephone 35—3 R.

Dr. H. Leonards

Office in Richters Apotheke. Phone 41.

Dr. M. C. Hagler,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Speziell vorbereitet für die Behandlung von Nerven-, Hals- und Lungenerkrankungen. Office im neuen Holz'schen Gebäude, 601 San Antonio - Str. Telephone: Office 346, Wohnung 347.

Dr. A. J. Hinmann,

Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Office in der Wohnung an der Castell-Straße; Telephone 297. Befestigungen können auch nach Boelders Apotheke telephoniert werden.

Dr. Rennie Wright,

Arzt, Wundarzt, u. Geburtshelfer.

Telephone 372. Office und Wohnung über Pfeuffer-Dolin Co's. Store.

DR. A. H. NOSTER

Arzt und Wundarzt

541 Seguin-St. Phone 55

Dr. C. W. Windwehen

Deutscher Zahnarzt. Stets zu finden im oberen Stockwerke von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Bielstein,

Zahnarzt

Office in Boelders Gebäude. Telephone: Office, 28—2R. Wohnung, 28—3R.

Dr. R. S. Beattie

Tierarzt und Tier-Zahnarzt. Office im Krause-Gebäude an der Plaza; Telephone 147. Agentur für Vieh-Versicherung.

Ad. Seidemann,

deutscher Advokat.

Office über Wm. Tays' Sattlergeschäft. Neu-Braunfels, Texas.

Herbert G. Henne, John R. Fuchs.

Henne & Fuchs

Deutsche Advokaten

Neu Braunfels, Texas

Martin Faust,

Advokat. Office in Holz's Gebäude.

Der Neu-Braunfels' Gegenseitige

Unterstützungs-Berein

hat seine Raten wie folgt festgesetzt

21 bis 24 Jahre.....\$1.25
25 bis 29 Jahre.....1.35
30 bis 34 Jahre.....1.45
35 bis 39 Jahre.....1.50
40 und aufwärts.....1.55

Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend einen der Mitglieder des nächstehend genannten Direktoriats:

Joseph Faust, Präsident.
E. B. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Drucebert, Secretär.
F. Drucebert, Schatzmeister.
Otto Heilig, Wm. Bipp jr. und Jos. Roth, Direktoren.

Cut the Cost of Living!

A plate of hot biscuits or muffins, a fresh, home-baked cake, a loaf of brown or nut-bread, rescues any meal from the commonplace, and more expensive things are never missed.

With K C, the double acting baking powder, good results are doubly certain. There's economy too, in the cost of K C.

The Motor of the Fields That Has Made Good

HERE is the machine that has made good in all kinds of crops and under all kinds of conditions. Light, strong, flexible. Built as carefully as a high-grade automobile and ready for more kinds of work than any other power tool ever built. Remember that in the Universal there are no mechanical experiments. That's why it has stood the test of actual use under the hardest conditions that could be found for it.

The Universal Motor Cultivator

It Cultivates corn, cotton, sorghum, kafir, sorghum, sugar cane, federita, tobacco, tomatoes, garden truck, orchards, vineyards, etc.

It Plants corn, cotton, sorghum, clover, alfalfa, potatoes, garden truck, etc.

It Operates pump, wood saw, feed grinder, corn sheller, washing machine, churn, electric light plant or any other light appliance of the modern farm.

It Pulls mower, rake, spike tooth harrow, drag, rollers, small disk harrow, cultivators of various kinds, weedeaters, etc.

Der Unterzeichnete hat stets einige solche Maschinen an Hand; laßt sie Euch zeigen und erklären.

Gus. Bornemann,

Marion, Texas.

Texanisches.

* In Gonzales ist Herr August Frankenhauser im Alter von 79 Jahren gestorben.

* In Caldwell County, auf seiner Farm in der Nähe von Joliet, starb Herr Heinrich Rohmann im Alter von 85 Jahren. Er wohnte seit ungefähr 50 Jahren in jener Gegend.

* Die nächste Großlogensitzung des Ordens der Hermannsöhne findet am 12., 13., 14. und 15. April in Fort orth statt. Das von den Fort Worthern Logen ernannte Exekutiv-Comite hat das folgende Programm aufgestellt:

Samstag, den 11. April.
Empfang der Gäste und Delegaten; Anweisung der Quartiere.

Sonntag, den 12. April.
Nachmittags: — Konzert im Hermann-Parc, wozu alle Delegaten und auswärtigen Gäste freien Zutritt haben durch Mitglieds-Karten des Gesangs-Vereins „Teutonia“.

Abends 8 Uhr: Unterhaltung und großes Instrumental-Konzert im Hermann-Parc.

Montag, den 12. April.
Morgens 9 Uhr: Eröffnung der Groß-Loge. Begrüßung der Gäste, seitens der hiesigen Logen, wie der Stadt.

Nachmittags 2 Uhr: Rundfahrt durch die Stadt. Besuch der Viehhöfe und Schlachthäuser.

Für die Damen ist ein Kaffee-Kränzchen seitens der Thusnela-Loge No. 2, im Auditorium der Handels-Kammer arrangiert.

Abends 8 Uhr: Exerzieren des Exerzier-Korps der Thusnela-Loge im Auditorium der Handels-Kammer. Lebende Bilder, Theater und Konzert.

Dienstag, den 13. April.
Großlogen-Sitzung während des Tages.

Abends 8 Uhr: Großes „Barbecue“ usw. im Hermann-Parc. Großer Ball mit guter alldoitscher Musik. Unterhaltung und „Miteinander bekannt“ werden.

Mittwoch, den 14. April.
Großlogen-Sitzung während des Tages.

Abends: Spezial-Vorstellung im „Majestic“ Theater.

Donnerstag, den 15. April.
Schluß der Großloge.

Abends 8 Uhr: Sängerfest seitens der „Teutonia“ und beludender Vereine, im Hermann-Parc.

Alle Unterhaltungen sind frei für die Gäste, Delegaten und deren Familien. Der Hermann-Parc steht denselben immer offen während der Dauer der Großloge. Änderungen im Programm vorbehalten.

Die Verhandlungen der Großloge finden im Gebäude der Handels-Kammer, im Mittelpunkte der Stadt, statt.

Das Hauptquartier wird, in der Nähe der beiden Bahnhöfe, im unteren Teile der Stadt errichtet werden und werden von dort die Gäste sofort nach Ankunft an ihre Quartiere gewiesen.

Um allen Anforderungen unserer Gäste, in Bezug auf Quartier gerecht werden zu können, sind alle Sekretäre ersucht, dem Unterzeichneten, die Anzahl der Delegaten, sowohl wie Besucher, ihrer respektiven Logen, mitzutheilen, ebenso, ob Hotel oder Privat-Quartier gewünscht wird. Je eher wir diese Nachricht haben, desto leichter wird es für das Komite sein, alle Wünsche zu befriedigen.

Adolf Jordan,
Sekretär des Exekutiv-Komitee.
Adresse: Stock Yards Station,
Fort Worth Texas.

* Als der in einem Austerer Restaurant angelegte S. Steiner an einem Stahl ein großes Messer schliff, glitt dieses aus und schmitt ihm einen Teil der Nase ab.

Ein Brief aus den deutschen Kolonien am Schwarzen Meer.

Ein interessantes Stimmungsbild von den russischen Verhältnissen gibt eine aus Sarata, Gouvernement Bessarabien, Süd-Rußland Herr John Grenz in Forbes, Saskatchewan, Canada, von seiner Mutter zugegangener Brief. Vom 17. Dezember datiert, hat er in der Hauptstadt folgenden Wortlaut:

Lieber Sohn!

Mit bangem Herzen greife ich zur Feder, um Dir einiges aus der alten Heimat mitzutheilen. Kannst Du es nicht vorstellen, nein, Du hast keine Ahnung, was für Zeiten, was für großes Elend uns betroffen hat. Alles ist niedergedrückt, weinende Frauen und Kinder, die ganze gesunde Mannschaft im Krieg. Dabei gehen wir lautlos einher, weil die deutsche Sprache uns genommen ist, und russisch sprechen können wir doch nicht. Besonders in unserem Dorfe ist es sehr streng damit und es sind schon mehrere hart bestraft worden wegen des Deutschsprechens. Es geht alles an den Gouverneur und in 24 Stunden ist der Richterpruch fertig; ist es leicht, dann ist es eine Geldstrafe von 100 Rubel; in zweiter Reihe ist es Gefängnisstrafe und wenn es streng genommen wird, dann wird der Schuldige aus seinem Heimat-Gouvernement verbannt, nach Sibirien oder nach Orenburg, am Ural. Letztere Stufe bezieht sich mehr auf intelligente Personen, wie Lehrer, Schreiber, Arzt, Feldscher usw. Diese müssen sich sehr hüten, damit sie ja kein deutsches Wort verlauten lassen.

Es ist deutlich angelegt: Wenn ein deutscher Angestellter, der irgend ein Amt hat, die deutsche Sprache gebraucht, der wird behandelt wie ein Spion für Deutschland und wird sofort eingestekt und lebenslänglich verhaftet. Alles ist voll Angst bei uns, und mit diesem Gefühl lese ich auch diesen Brief auf.

Der Brief kann höchstens von der Zensur vernichtet werden, und ich werde mich hüten, über etwas besonderes zu schreiben. Theodor ist schon fünf Monate fort im Krieg, in Oesterreich. Am 30. Oktober schrieb er uns, daß er in einer Schlacht war, die 26 Tage dauerte ohne Unterbrechung an einem Plat. Tote seien so herumgeworfen, wie die Garben auf dem Feld, wenn es eine gute Ernte ist; Verwundete ohne Zahl; es soll schauerhaft sein, so etwas zu sehen. Er selbst war zehn Tage lang an dieser Schlacht beteiligt, oder besser gesagt, zehn Tage und zehn Nächte; denn geschlafen haben sie die ganze Zeit nicht. Dieses, nebst Hunger und Kälte, macht sie beinahe kranke. Theodor sagte: Ein Krieg verlangt nicht nur alles, was ein gesunder Mensch leisten kann, sondern noch viel mehr, Uebermenschliches. Er will aber alles in Geduld tragen in der Hoffnung, daß er wieder gesund heimkommt. Die Leute bis zum Jahrgang 1897 sind bereits fort. Nicht nur von Menschen hat man unser Dorf geleert, sondern auch alle tauglichen Pferde hat man fortgenommen, weil wir Deutschen eben die beste Sorte Pferde haben.

In treuer Liebe
Deine Mutter,
(Clara Boriv.)

in der Wachsamkeit unserer braven Feldgrauen aber arg verrochnet. Denn kaum waren sie dem anderen Ufer nahe genug gekommen, als sie dort auch schon gebührend empfangen wurden. Durch das preussische Schnellfeuer auf die ausgedehnte Eisfläche zurückgetrieben, begannen sie sich wieder nach ihren alten Stellungen zurückzuziehen. Sie waren aber kaum bis in die Mitte des Sees gelangt, als unsere braven „Schwarztragen“ aus ihren ehernen Schlingen ganz energisch zu fangen begannen, so daß das Eis des Sees an jener Stelle in wenigen Minuten in winzige Stücken zertrümmert war. An diesen kleinen Eisfragmenten suchten sich die nun dem sicheren Tode geweihten Russen festzuhalten. Doch schon nach wenigen Sekunden war die ganze Truppe verfunken.

Berlin im Schützengraben.
Ein deutscher Schützengraben im Osten. Die Russen machen einen Angriff. Ihnen voran stürmt mit furchtbarem Kampfschrei ein baumlanger Kerl.

Ein wackelnder Berliner Landwehmann richtet seinen Schießprügel auf ihn mit dem Rufe: „Mensch, brüll doch nicht so, ich seh' dir ja!“ („uff“).

Im Zeichen des Streiks.
Run, euer Streik ist ja schon zu Ende!

Ja, unsere Streikleitung streift!

Alte Dachrinnen
zu verkaufen.
Harry Seale.

Jetzt zu verrenten
oder zu verkaufen, die Spring Grove Geflügel-Farm in der Comalstadt, 17 Acker, oder mein Wohnhaus an der Comalstraße.
D. A. Rose.

Notice.
The State of Texas.
To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

Flora Sherwood, Guardian of the Estate of Anna Schultze, N. C. M., having filed in our County Court her final account of the condition of the Estate of said Anna Schultze, N. C. M., together with an application to be discharged from said Guardianship, you are hereby commanded, that by publication of this writ for twenty days in a newspaper regularly published in the County of Comal you give due notice to all persons interested in the account for final settlement of said estate, to file their objections thereto, if any they have, on or before the May Term, 1915, of said County Court, commencing to be holden at the Courthouse of said County, in the City of New Braunfels on the First Monday in May, A. D. 1915, when said account and application will be considered by said Court.

Given under my hand and seal of said Court, at my office in the City of New Braunfels this first day of April, A. D. 1915.

Emil Heinen,
Clerk County Court,
Comal County.

A true copy, I certify:
W. H. Adams,
Sheriff, Comal County.

Statement of Ownership, Management, Circulation etc.
of Neu-Braunfels Zeitung, published weekly at New Braunfels, Texas, required by act of August 24, 1912.

Editor, C. F. Oheim, New Braunfels, Texas.

Managing Editor, G. F. Oheim, New Braunfels, Texas.

Business Managers, J. Giesecke and B. F. Nebergall, New Braunfels, Texas. Publisher, Neu-Braunfels Zeitung Publishing Company, New Braunfels, Texas.

Owners: J. Giesecke, New Braunfels, Texas; B. F. Nebergall, New Braunfels, Texas; G. F. Oheim, New Braunfels, Texas. Known bondholders, mortgages, and other security holders, holding 1 per cent or more of total amount of bonds, mortgages, or other securities: None.

(Signed) G. F. Oheim,
Editor.

Sworn to and subscribed before me this 18th day of March 1915.

F. Hampe,
Notary Public,
Comal Co.

(My commission expires June 1, 1915.)

The Secret of its popularity is inside the bottle.
SUNNY BROOK
The PURE FOOD Whiskey.
J. OPPENHEIMER & CO
General Distributors
San Antonio, Texas

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

INSPEC

The Secret of its popularity is inside the bottle.

SUNNY BROOK

The PURE FOOD Whiskey.

J. OPPENHEIMER & CO

General Distributors

San Antonio, Texas

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

INSPEC

The Secret of its popularity is inside the bottle.

SUNNY BROOK

The PURE FOOD Whiskey.

J. OPPENHEIMER & CO

General Distributors

An die städtischen Steuerzahler!

Wegen der verschiedenen Meinungen über die erwarteten und unerwarteten Pflichten unseres City Collectors, teile ich allen Steuerzahlern mit Vergnügen mit, daß meiner Ansicht nach der City Collector beim Collectieren der Stadtsteuern persönlich bei den Steuerzahlern vorsprechen sollte. Er würde dadurch nicht nur etwaige Beschwerden entgegennehmen, sondern auch den zuständigen Behörden besser dienen können. Freundschaft knüpft ein Freundschaftsbund, daß ich zu schaffen und erhalten versuchen würde.

F. Webert.
(Political Advertisement.)

Verlangt, 15. April, alleinstehende Deutsche, um Kochen und Hausarbeit für Dame und Kind zu besorgen. Gutes Heim für richtige Person. Zeugnisse verlangt. Man schreibe englisch und gebe alle Auskunft und erwarteten Lohn. Mrs. R. T. Williams, Millitan, Texas. 25 St

Zu verkaufen.
Der Platz des Herrn Wm. Alves in der Comalstadt. Näheres bei Emil Alves, Bracken R. 1. 25 St

Geschäftsöffnung.
Meinen Freunden und dem Publikum zur Nachricht, daß ich einen erstklassigen Fleischmarkt in Sippels Gebäude gegenüber der Ersten National-Bank eröffnet habe, wo ich stets vorbereitet sein werde, meine Kunden aufs beste zu bedienen.

Achtungsvoll,
Tel. 394. Paul Burthardt.

Gebrauchte Autos — sehr billig!

1 Paige 25, mit elektrischen Starter und Licht versehen.
1 Batterson, 35 H. P.
1 Stoddard, vierfahrig, mit vollständiger Einrichtung, billig.

Auto Sales & Supply Co.
F. S. Blumberg, Eigentümer.

Populäre billige Exerzieren nach San Antonio auf der J. & G. N. Bahn.

Wrista San Jacinto (Frühlings-Carnival), 19. — 24. April. Blumen-Schlacht Freitag, den 23. April. Saison-Tickets täglich zum Verkauf, 18. bis 24. April incl.; gut für Rückkehr an oder vor 25. April. Sehr niedrige Fahrpreise für gewisse Züge. Wegen Näherem sehe man den Ticket-Agenten der J. & G. N. - Bahn.

Damm-Fest, Austin, 26. bis 30. April.

Populäre Exerzieren auf der J. & G. N. - Bahn. Saison-Fahrtkarten zu haben 26. bis 30. April; gut für Rückreise an oder vor 1. Mai. Sehr niedrige Fahrpreise für besondere Tage. Näheres beim Ticket-Agenten der J. & G. N. - Bahn. 26 St

Seheier
von echten weißen Wyandottes, zu \$1.00 für 15. Bestellungen können beim People's Store gelassen werden.

H. W. Schriewer.

Achtung, Züchter!
Mein einfarbig schwarzer Benght steht Züchtern zur Verfügung. Bedingungen: \$10 nach Geburt des Fohlens. Heinrich Kohlenberg, Neu-Braunfels R. 1. 25 St

Achtung, Pferde- und Esel-Züchter!
Mein brauner Pferde-Benght „Garfield“ und mein Tennessee-Jack stehen beide Züchtern zur Verfügung. Bedingungen sind für den Benght \$4.00 im voraus und \$6.00 nach Geburt des Fohlens, und für den Jack \$4.00 im voraus und \$8.00 nach Geburt des Fohlens. Stuten werde ich, wenn gewünscht, hier behalten. Achtungsvoll, Jakob Friesenhahn, R. 3, D. No. 2, Neu-Braunfels, Tex. 26 St

Pferde-Züchtern
steht mein brauner Rockwood-Benght zur Verfügung. Er ist 16 Hand hoch und schon gewachsen. Bedingungen \$4.00 im voraus und \$6.00 nach Geburt des Fohlens. Wilhelm Schleicher, Clear Spring, Texas. 26 St

Großer Ball
— in der —
Scherk Halle
Samstag, den 10. April.
Theodor Artzt liefert die Musik.
Freundlichst ladet ein
Scherk Merc. Co.

Oper-Ball
in Fratt
Osternmontag, den 5. April.
Freundlichst ladet ein
Alex Gremer.

Großes Stiftungs-fest
des
Centonia Farmer-Vereins
Osternmontag, den 5. April.
Anfang des Festes um 1/2 2 Uhr nachmittags. Ostererjuchen für die Kinder, 3 Uhr nachmittags. Festrede des Ex-Präsidenten Herrn F. Kraft 4 Uhr nachmittags. Romische Vorträge usw.
Abends großer Ball. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Der Verein.

Preis-Maskenball
— in der —
Barbarossa Halle
Osternmontag, den 5. April.
Eintritt 25 Cents; Tangen für Alle, welche Eintritt bezahlt haben.
Freundlichst ladet ein
Ildo Bop.

Großer Oper-Ball
— in —
Makdorffs Halle
Sonntag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein
Oberkamp & Schmitt

Herren-Preisegeln
— in —
Smithsons Valen
Samstag, den 10. April.
Kartenverkauf von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr abends. Alle Regellevereine sind freundlichst eingeladen.
Smithsons Valen Regelleverein.

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Oster-Konzert
gegeben vom
New Braunfels Choral Club
Montag, 5. April in Seetaks' Opernhaus.

Programm:

1. Chor: (a) „Easter-Tide“..... J. A. Barck
(b) „A Perfect Day“..... Carrie Jacobs-Bond
Choral Club.

Cello Solo: (a) Menuett..... Beethoven
(b) Humoreske..... Anton Dvorak
Herr Paul Jahn; Piano, Fr. Georgine Jahn.

3. Chor: „The Evening Wind“..... C. Saint Saens
Choral Club.

4. Cornet Solo: „Cavalry“..... Rodney
Herr Otto Joeller; Piano, Fr. Meta Gueffow.

5. Rhapsodie Hongroise No. 12..... Liszt
Fr. Vera Eitel.

6. Solo-Tanz..... Marcella Kenner
Herr Paul Jahn; Piano, Fr. Georgine Jahn.

7. Hier Indianer-Lieder:
Chor: „From the Land of the Sky Blue Water“..... Cadman
Choral Club.
Socul-Solo: „The White Dawn is Stealing“..... Cadman
Fr. Melita Faust.

Socul-Solo: „Indian Lullaby“..... Kenneth Clark
Frau Henry Scholl.
Chor: „The Moon Drops Low“..... Cadman
Choral Club.
Paulie.

8. The Garden of „O Kayo San“.
Chor: „Song of Welcome“..... Choral Club.
Socul-Solo: „One Fine Day“..... Puccini
aus „Madame Butterfly“..... Puccini
Japanischer Tanz und Chor. Choral Club.
Duett: Fr. Melita Faust und Anita Raegelin.
Finale: „Lullaby“, Choral Club.

Anfang punkt 8:30. Eintritt 25 und 50 Cents.
Nach dem Konzert Tanzen.

„Mein Leopold.“
Deutsches Lustspiel in 3 Akten,
gegeben unter den Auspizien des Vereins „Germania“
der texanischen Staatsuniversität, in
Seetaks' Opernhaus
Dienstag, den 13. April 1915.
Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 50 Cents, für Kinder unter
14 Jahren und Schüler und Schülerinnen der
Hochschule 35 Cents.

Martin's Hippodrome
freitag und Samstag, den 2. u. 3. April:
Auf belgischen Schlachtfeldern.

4 „Reels“ Wandelbilder vom Kriegsschauplatz, an Ort und Stelle aufgenommen von Edwin J. Weigle, Stabs-Photograph der „Chicago Tribune“.

Großes Stiftungs-fest
des
Centonia Farmer-Vereins
Osternmontag, den 5. April.
Anfang des Festes um 1/2 2 Uhr nachmittags. Ostererjuchen für die Kinder, 3 Uhr nachmittags. Festrede des Ex-Präsidenten Herrn F. Kraft 4 Uhr nachmittags. Romische Vorträge usw.
Abends großer Ball. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Der Verein.

Preis-Maskenball
— in der —
Barbarossa Halle
Osternmontag, den 5. April.
Eintritt 25 Cents; Tangen für Alle, welche Eintritt bezahlt haben.
Freundlichst ladet ein
Ildo Bop.

Großer Oper-Ball
— in —
Makdorffs Halle
Sonntag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein
Oberkamp & Schmitt

Herren-Preisegeln
— in —
Smithsons Valen
Samstag, den 10. April.
Kartenverkauf von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr abends. Alle Regellevereine sind freundlichst eingeladen.
Smithsons Valen Regelleverein.

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein

Großer Oper-Ball
— in der —
Orth's Pasture Halle
verschoben auf
Osternmontag, den 4. April.
Freundlichst ladet ein